



UFO-Beobachtungen

Sichtungen – Dokumentationen – Beurteilungen

UFO-Literatur

Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Editorial 1

UFO-Beobachtungen 2



27.03.2011, Viersen-Süchteln..... 2

Weitere Meldungen im Überblick

Teil 9..... 9

UFOs – Phänomen oder...

...Phantomphänomen? Teil Zwei.....17

Die 1950-er Version...

...von Roswell?.....19

Foto-Tipps

Präzisere Bilder von fliegenden Objekten .21

Kurz notiert

Konkrete ETH formuliert 24

UFO-information.de bietet UFO-Podcast ... 24

Literatur25

UFOs – Mythen, Verschwörungen, Fakten .25

UFOs – Die Foto-Beweise28

Außerirdische über Basel31

Impressum

Herausgeber

*Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V.*

gegr. 1972

Postfach 2361

D-58473 Lüdenscheid

Telefon: (0 23 51) 2 33 77

Telefax: (0 23 51) 2 33 35

e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger

Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €

zzgl. Porto: Deutschland 7,00 €, Ausland 20,00 €

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis 500 Druck, 98693 Ilmenau

© 2014 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

ein neues Jahr (2014), ein neuer **jufof**-Jahrgang (35). Die Zeit vergeht, steht nicht still. Viel ist geplant für das vor uns liegende Jahr. So z.B. die Fortführung der Grundidee des Projekts »Good UFO«, nunmehr als Projekt »Problematic UFO«. André Kramer ruft in der vorliegenden Ausgabe zur Mitarbeit auf. Dies sind genau die Projekte, die UFO-Forschung neben (oder besser nach) der Einzelfalluntersuchung ausmachen und vor allem zur Klärung von Forschungsfragen, wie sie einst im Grundkonsens der UFO-Forschung formuliert wurden, beitragen können. Manchmal fällt es bei all den Streitigkeiten, dem politischen Geplänkel, dem Kleinklein und der Vereinsarbeit schwer, sich auf das Kerngeschäft, die Forschung, zu besinnen. Vielleicht lassen sich ja auch einige unserer Mitglieder dazu motivieren, sich aktiv an der Forschungsarbeit zu beteiligen. Zum Vorgängerprojekt ist der Abschlussbericht mit dem Titel »UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen?« bereits erschienen und im GEP-Shop (shop.jufof.de) erhältlich. Zu gegebener Zeit wird es dann sicher auch wieder eine Zusammenfassung und ein Resümee in Buchform geben. Bis dahin werden wir die Mitglieder im *GEP Insider* auf dem Laufenden halten und über Zwischenstände berichten.

Apropos *GEP Insider*: **jufof**-Leser finden in jeder Ausgabe einen kurzen Abriss zum Inhalt unseres Mitgliedermagazins. Zugegeben, das soll ein bisschen neugierig machen. GEP-Mitglieder erhalten das 8-seitige Heft ohnehin als Beilage. Ebenso wie für unser Hauptpublikationsorgan heißt es für uns, dafür interessante Inhalte und Beiträge zusammenzustellen. Zumeist Mitglieds- und GEP-relevante Infos, aber auch Exklusiv-Material. So lesen Sie in der aktuellen Ausgabe (Nr.82), was die GEP im Jahr 2013 so alles an Aktivitäten hatte. Dies fassen

wir für die Mitglieder jedes Jahr in einem Rückblick zusammen. Vieles von dem, was die GEP tut, ist nicht so öffentlichkeitswirksam aufbereitet, so dass Vieles unbemerkt bleiben mag. Da ist so ein Rückblick sinnvoll und zeigt, dass wir doch recht umtriebig sind.



Es ist nicht immer ganz einfach, unsere regelmäßigen Publikationen mit Inhalten zu füllen. Ähnlich wie es der Redaktion des **jufof** geht, ist die Redaktion des *GEP Insider* (aktuell gestellt von Peter Kauert, Roland M. Horn, Hans-Werner Peiniger und mir selbst) meist auf der Suche nach relevantem Material. Insbesondere setzen wir dabei auch auf »Beiträge von Innen«. Mitglieder können sich mit einem Editorial beteiligen oder einfach mal ihre Meinung zu diesem oder jenem Thema ausformulieren. Dabei ist der Insider auch so etwas wie ein geschützter Raum. In jedem Fall eine gute Möglichkeit, die GEP und ihre Akteure besser kennen zu lernen.

Haben Sie – als Leser und Abonnent des **jufof** – sich schon überlegt, auch Mitglied in der GEP zu werden? Nicht nur das Mitgliedsmagazin gäbe es in diesem Fall für Sie dazu. Weitere Vorteile finden Sie im Internet unter www.ufo-forschung.de/mitgliedschaft/vorteile. Der vielleicht wichtigste Punkt mag aber der sein: Sie unterstützen mit einer Mitglied die aktive Forschungsarbeit und machen unsere Arbeit möglich, z.B. an Projekten wie das o.g. »Problematic UFO«. Mit diesen Gedanken im Hinterkopf entlasse ich Sie nun in die Lektüre und wünsche viel Spaß.

Herzliche Grüße,

Ihr T.A. Günter

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Fliegende Untertasse über Viersen-Süchteln gefilmt

FALLNUMMER: 20110327 B
DATUM: 27.3.2011
UHRZEIT: 17.45 Uhr MESZ (15.45 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 41749 Viersen-Süchteln
LAND: Deutschland
ZEUGE: P. S. (12)
KLASSIFIKATION: DD
BEURTEILUNG: IFO / V1
IDENTIFIKATION: Schwindel
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: 9.4.2011 / em - p / p - em
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Aus seinem Zimmer heraus fotografierte ein 12-jähriger Schüler eine »Fliegende Untertasse« am Himmel. Neben vier Aufnahmen konnte er mit seiner Digitalkamera von dem recht großen Flugkörper auch ein Video drehen. Der Vater hat im Anschluss daran mit eigenen Recherchen bei Polizei, der Bezirksregierung Düsseldorf, der Flugsicherung und Sternwarte Bochum begonnen.

Der Vater des Zeugen schildert den Sachverhalt folgendermaßen:

»Am 27.3.2011 um ca. 22.30 Uhr kamen unser Sohn (12) und unsere Tochter (14) aus ihren Zimmern wieder nach unten. Wir dachten zuerst jetzt kommt wieder eine der üblichen Ausreden nur um länger wach bleiben zu dürfen. Auf die Frage, was denn jetzt schon wieder los sei, kam die Antwort: »Wir wollen nicht oben schlafen. Wir haben Angst«. Unsere Kinder sagten, dass sie etwas

beobachtet hätten was wir ihnen niemals glauben würden. Auf unser Nachfragen hin zeigten sie uns auf der Digitalkamera unseres Sohns, Fotos und ein Video, das mein Sohn am selben Abend aus seinem Zimmerfenster gemacht hatte. Seine Schwester hat das Objekt aber nur ganz kurz gesehen, nachdem er sie aufforderte ans Fenster zu gehen weil da etwas »komisches« sei. Sie hat aber nicht sofort reagiert weil sie am Schreibtisch beschäftigt war. Als wir die Fo-



Originalfoto



Originalfoto

tos und das Video betrachteten, waren wir erstmal ziemlich sprachlos.

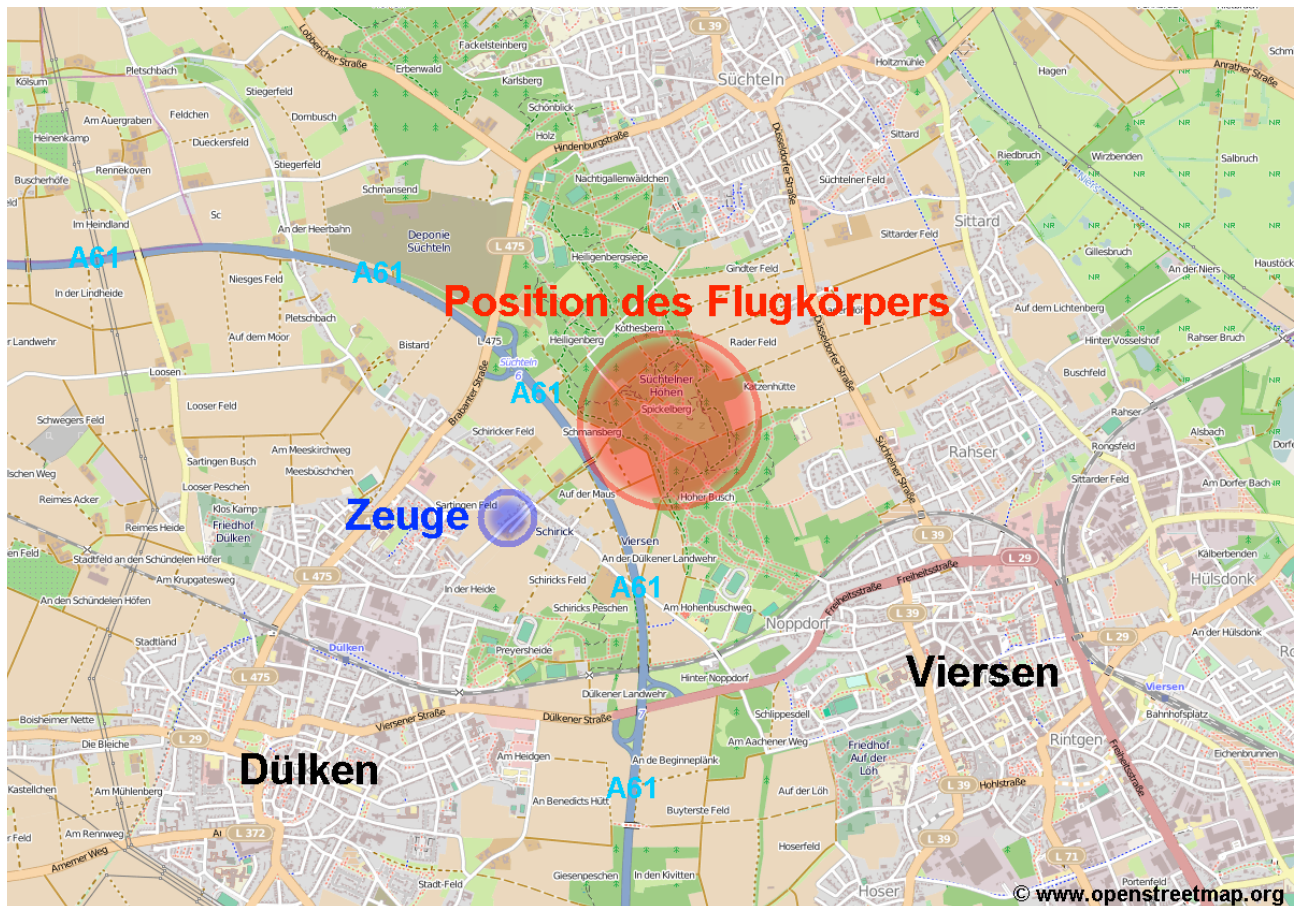
Zu sehen war ein fliegendes Objekt, das bei uns über dem Wald in der Luft schwebte und Bewegungen durchführte, die wir bis dahin in dieser Form noch nicht gesehen hatten. Der erste Gedanke war natürlich, dass die beiden da irgendetwas selbst gemacht haben. Ich habe mich dann bis spät in die Nacht damit beschäftigt und konnte dann auch ausschliessen, dass die Kinder da in irgendeiner Form selbst etwas erstellt haben könnten. Allein schon weil beide weder über die technischen Mittel noch über das technische Know How verfügen. Eigentlich war mir sehr schnell klar, dass die Aufnahmen echt sein müssen. Ich wollte eben alles ausschliessen, bevor ich mich an die Behörden wende.

Am 28.3.2011, nachdem mein Sohn immer wieder darauf bestand die Polizei zu informieren, habe ich dann abends gegen 20.30 Uhr die Polizei-Leitstelle in Viersen angerufen und mein Anliegen geschildert. Der Beamte sagte mir, dass die Polizei nicht zuständig sei, ich soll mich an die Flugsicherheit (Der Polizist könnte aber auch Flugaufsicht gesagt haben) wenden. Irgendwie hab ich dann über Google nicht die Nummer gefunden, die ich suchte. Ich bin dann schliesslich an die Telefonnummer der Bezirksregierung Düsseldorf, Abteilung Luftsicherheit gekommen. Das war für mich als Laien das selbe. Ich habe dann am 29.3.2011 bei der Bezirksregierung in Düsseldorf Abteilung Luftsicherheit angerufen und dort den Fall geschildert. Doch leider war auch die Luftsicherheit nicht der richtige Ansprechpartner, weil die wohl keinen Zugriff auf den Radar haben. Ich sollte mich doch an die DFS wenden weil die den Radar haben. Ich bekam dann von dem Herrn der Luftsicherheit eine Telefonnummer der DFS (Deutsche Flugsicherung). Trotz

mehrerer Anrufe hatte ich aber immer nur eine Mailbox dran. Das gleiche galt für den nächsten Tag.

Am 31.3.2011 habe ich dann endlich jemanden bei der DFS in Düsseldorf erreicht, dem ich alles genau schilderte. Der Herr wollte den Zeitraum wissen an dem das Objekt gesehen wurde. Da ich aber keine genaue Zeitangabe machen konnte habe ich gesagt, dass es zwischen 17 und 18.30 gewesen sein muss. Der Herr sagte mir das es zwar ein enorm grosser Aufwand wäre die Radaraufnahmen über einen so grossen Zeitraum zu überprüfen, aber sie wollten auf jeden Fall einmal nachsehen.

Am 1.4.2011 bekam ich mittags einen Anruf von der DFS. Diesmal aber von einem anderen Herrn. Dieser Mitarbeiter wurde wohl mit unserem Fall betraut. Er sagte mir, dass es in dem von mir angegebenen Zeitraum Flugbewegungen über unserem Gebiet gegeben hat die noch nicht erklärbar seien. Man konnte wohl auf dem Radar ein Objekt sehen welches Runden flog und immer wieder vom Radar verschwand. Das passte aber nicht zu den Bewegungen die es wirklich machte. Der von uns angegebene Zeitraum war wohl auch nicht geneau genug. Um dem Mitarbeiter der DFS die Arbeit zu erleichtern haben wir den Tag, an dem das Objekt zu sehen war, noch einmal Revue passieren lassen. Meine Frau und ich sind dann zu dem Entschluss gekommen, dass die Sichtung vom 27.3.2011 zwischen 17.45 Uhr und 18.30 Uhr gewesen sein muss. An diesem Tag habe ich nämlich abends mit unserer jüngsten Tochter eine Radtour gemacht. Meine jüngste Tochter ist zwar auf dem Ton des Videos leise aus dem unteren Stockwerk zu hören, aber mein Sohn sagt, dass er in diesem besagten Zeitraum noch gehört hat wie seine kleine Schwester gerufen hat, dass sie keine Jacke braucht. Das ist



das Indiz für uns, dass sich die ganze Angelegenheit gegen ca. 18 Uhr abgespielt haben muss. Meine Frau sagte nämlich, dass wir gegen 18 Uhr losgefahren sind. Unser Sohn hat auch zu dem Zeitpunkt der Sichtung mit einem Freund telefoniert, dem er dann bei diesem Gespräch sagte, dass es gerade so aussieht als ob ein UFO vom Himmel kommt. Dieser Freund hat dann unseren Sohn aufgefordert Fotos zu machen. Und auch nach Angaben dieses Freundes hat dieser Teil des Gesprächs gegen 18 Uhr stattgefunden. Ich habe auch versucht über unseren Provider anhand des Einzelverbindungs nachweises eine genaue Uhrzeit des Telefonates, welches unser Sohn zum Zeitpunkt der Sichtung führte, herauszubekommen. Doch das war leider nicht möglich, da Arcor nur die Daten von kostenpflichtigen Gesprächen speichert.

Auch über die Dateinformationen der

Bild-Dateien konnte ich keine genaue Uhrzeit herausbekommen, da weder Zeit noch Datum an der Kamera richtig eingestellt waren.

Ich habe dann der DFS in einer Email diesen 45 minütigen Zeitraum genannt. Genauer konnten wir das ganze nicht mehr eingrenzen. Ich habe meinem Ansprechpartner bei der DFS noch ein Foto des Objektes geschickt sowie einen Ausschnitt aus Google Earth, auf dem ich den Bereich der Sichtung kenntlich gemacht habe. Am Montag den 4.4.2011 habe ich dann bei der DFS angerufen und nach dem Stand der Dinge gefragt. Aber leider gab es noch nichts neues zu berichten. Er wollte sich wieder bei mir melden. Als dann am 6.4.2011 der Anruf kam, wurde mir mitgeteilt dass es sich bei dem Objekt welches auf dem Radar zu sehen war, wohl um ein Ultraleichtflugzeug gehandelt hat. In

dem von mir angegebenen Zeitraum gab es keine aussergewöhnlichen Flugbewegungen. Der Mitarbeiter der DFS hat mir auch noch eine Email mit Links für meine weitere Recherche geschickt, durch die ich dann auch an die GEP gekommen bin.

Am Mittwoch den 8.4.2011 habe ich auch bei der Sternwarte Bochum angerufen. Mir kam es bei diesem Telefonat auch so vor, dass ich nicht ernstgenommen werde. Ich habe dann noch ein Foto dahingeschickt und seitdem nichts mehr gehört. (Stand 10.4.2011)«

Diskussion und Beurteilung

Der Vater des Jungen glaubte, sensationelle Fotos und einen beweiskräftigen Film in der Hand zu haben. Deshalb erhielt ich per Mail zunächst nur zwei der Aufnahmen, um einen ersten Eindruck gewinnen zu können. Das 23-sekündige Video sollte ich mir vor Ort anschauen.

Am 30.04.2011 erfolgte durch mich eine persönliche Befragung vor Ort. Dabei fand ich keine Hinweise darauf, dass der 12-jährige Sohn die Aufnahmen gefälscht hat. Er machte einen durchweg glaubwürdigen Eindruck, widersprach sich nicht und hat alle Fragen relativ sachlich beantwortet. Auch die Schwester bestätigte nochmals den Abflug des Objekts gesehen zu haben.

Die Aufnahmen erfolgten mit einer einfachen Digitalkamera. Leider war der Akku nicht geladen, so dass das Video mitten drin abbricht. Das Objekt soll noch weiter nach rechts geschwebt sein, um dann hinter dem bewaldeten Bergrücken zu verschwinden. Der Junge hatte den Eindruck, es würde hinter dem Wald zur Landung ansetzen. Das Objekt hatte, als es hinter dem Wald verschwand, etwa dieselbe Größe wie im Video zu sehen. Das heißt, es befand sich angeblich nicht, so wie der optische Eindruck er-

scheint, in Nähe des Hauses, sondern über dem Wald. Wenn das stimmen würde, hätte es nach grober Schätzung einen Durchmesser von über 25 Metern haben müssen. Also ein nicht unbedingt kleiner unauffälliger Flugkörper, sondern einer, der sicherlich im Bereich der Ortsteile und möglicherweise auch auf der im Video zu sehenden befahrenen Autobahn zu erheblichem Aufsehen geführt hätte.

Der Sohn rief noch seine Schwester zu sich, die das Absenken hinter den Bäumen mitverfolgen konnte.

Als der Flugkörper erschien, habe er ihn zunächst mit einem Feldstecher (12x32) beobachtet und dabei im unteren Bereich Schriftzeichen oder Symbole gesehen. Auch sei im unteren Bereich ein »drehendes Etwas« gewesen, das er allerdings mehr nur erahnen konnte.

Das Video wurde durch den Vater auf youtube hochgeladen (<http://www.youtube.com/watch?v=Fthqo-p5RdM>). Als er jedoch viele Kommentare erhielt, die den Film als Schwindel bezeichnete, löschte er diese und deaktivierte die Kommentarfunktion.

Das Video zeigt einen dunklen untertassenförmigen Flugkörper mit Kuppelaufbau, der zweidimensional wirkt und eine schwankende Flugbewegung nach rechts vollzieht.

Mein erster Eindruck war, dass es sich um einen auf die Fensterscheibe oder auf einer separaten Glasscheibe geklebten in UFO-Form geschnittenen Papierschnipsel handeln könnte. Denselben Verdacht äußerten auch andere Fallermittler-Kollegen.

Gerhard Gröschel stellte anhand einiger Einzelfotos fest, dass es nicht ungewöhnlich sei, wenn ein Objekt sich alleine bewegt, allerdings sehr verdächtig wird, wenn das Objekt stillsteht und der Hintergrund sich bewegt.

Ausgehend von der Vermutung, es könne sich um einen auf eine Scheibe geklebten Papierschnipsel oder um ein mit einem Eding aufgemaltes UFO handeln, habe ich eigene Versuche gestartet, die zu einem ähnlichen Ergebnis wie das UFO-Video führten (siehe unten).

Bei meinen eigenen Versuchen hat sich gezeigt, dass es sehr schwer ist, Spiegelungen in der Glasscheibe zu vermeiden oder die Glasscheibe selbst frei von Fingerabdrücken oder Schmutzflecken zu halten. Diese hätten verräterische Spuren in dem Video hinterlassen können.

Um nach solchen Spuren in dem UFO-Video zu suchen, galt es, den Film einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Tatsächlich fand ich einen »Fleck« (siehe nächste und übernächste Seite, Kreis), der sich absolut synchron zu dem Objekt bewegt. Offensicht-

lich hatte der Junge keine einwandfrei saubere Scheibe verwendet.

Genaue Messungen ergaben, dass der Abstand zwischen dem Fleck und dem Objekt nicht immer ganz exakt ist. Das ist m.E. darauf zurückzuführen, dass die Glasscheibe frei vor der Kamera gehalten wurde und es dabei auch zu leichten horizontalen und vertikalen Kippbewegungen und Veränderungen der Perspektive kommt, die an dem tiefschwarzen Objekt nicht zu erkennen sind, aber die Entfernungen untereinander scheinbar verändern.



Glasscheibe für Videoexperiment



Ergebnis



Glasscheibe vor der Kamera gehalten





Mitlaufender »Fleck«



Mitlaufender »Fleck«

Den Vater des Zeugen mit dem Ergebnis konfrontiert führte dazu, dass er nochmals mit seinem Sohn sprach, er teilte mir daraufhin mit: *»Meine Frau hat gestern Abend noch mit meiner Tochter gesprochen. Sie bleibt bei Ihrer Version das sie das Objekt auch gesehen hat. Meinen Sohn habe ich heute morgen mit Ihrer email konfrontiert. Der war sehr enttäuscht. Als er sich das Vi-*

deo angesehen hat, musste er eingestehen, dass dieser Punkt schon sehr seltsam ist. Aber auch er beteuert, dass das Ganze nicht gefaked ist. Weder von den beiden noch von irgendeinem Freund. Ich habe auch heute Abend nochmal mit beiden geredet. Ich habe beiden gesagt, dass viele es gut finden würden, wenn sie zugeben würden die UFO-Szene an der Nase herumgeführt zu haben. Aber beide sagen, dass sie nichts zugeben werden was nicht geschehen ist. Beide bleiben standhaft bei ihrer Aussage. Und wenn ich ehrlich sein soll, glaube ich beiden immer noch.«

Ein weiteres Argument war, der Sohn hätte keine Glasscheibe zur Verfügung gehabt. In seinem Zimmer befanden sich jedoch Bilder in Glasrahmen, von denen man schnell das Glas hätte verwenden können. Auch sonst schien er Science-Fiction-Themen und Astronomie aufgeschlossen zu sein. In seinem Zimmer befanden sich Star-Wars-Artikel und ein Teleskop.

Wie auch immer, können wir nicht über den sich parallel bewegenden »Fleck« hinweg sehen und müssen daher von einem Trick und damit Schwindel ausgehen.

Hans-Werner Peiniger



Für Mitglieder liegt diesem **jufob** der GEP-Insider Nr. 82 bei, u.a. mit folgenden Themen:

- Jahresrückblick – Aktivitäten 2013
- UFO-Alarm in Bremen und die Rolle der GEP

Weitere Meldungen im Überblick

Teil 9

FALLNUMMER: 20130727 C
 DATUM: 27.7.2013
 UHRZEIT: 21.00 Uhr MESZ (19.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 59457 Werl-Büderich
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Thorsten R. (16)
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: IFO / V1
 IDENTIFIKATION: Modellhubschrauber
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 29.8.2013 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich bin gegen dieser Uhrzeit mit meinem Hund im Feld gewesen, als er plötzlich stehen blieb und nach oben blickte. Ich habe seine Blicke nachverfolgt und konnte im Westen über dem Sonnenuntergang ein rundes silbernes Objekt beobachten.

Es war wirklich nicht sehr gut zu erkennen nur manchmal schien es für kurze Zeit größer zu werden. Ich kann mir auch nicht erklären wie mein Hund dieses Objekt so präzise wittern konnte!

Es hat sich sehr fremdartig bewegt so dass ich ein Flugzeug oder ähnliches ausschließen konnte. Außerdem hat es sich lautlos bewegt, es bewegte sich ab und zu in Zick Zack Bewegungen und fing dann an tiefer zu fliegen worauf es wieder ruckartig in den Himmel schoss.

An der Stelle wo ich es sehen konnte waren auch Wolken durch die das Objekt flog. Ich konnte es ungefähr eine halbe Stunde lang beobachten.

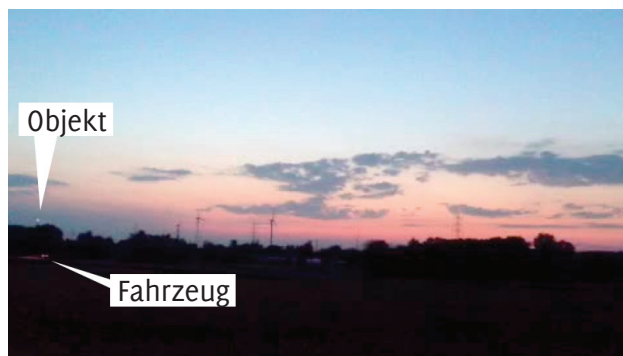
Ich habe es versucht mit meiner iPhone Kamera aufzunehmen, auf den Aufnahmen



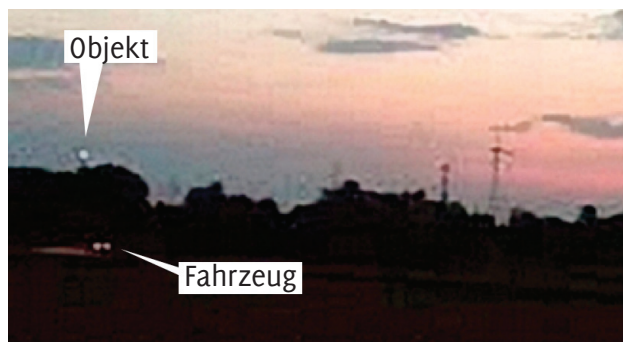
Standbild aus dem Video



Bearbeitete Ausschnittvergrößerung



Standbild aus dem Video



Bearbeitete Ausschnittvergrößerung

kann man es aber nur ab und zu erkennen da es einfach zu klein und weit weg war. Nach etwa einer halben Stunde verschwand es blitzschnell im Himmel. Es hat wirklich höchstens eine Sekunde gebraucht bis es vollständig weg war!

Ich bin über diesen Vorfall wirklich geschockt. ...« [sic]

Diskussion und Beurteilung

Der 16-jährige Zeuge legte uns mehrere Videos vor, die er mit seinem iPhone gemacht hatte.

Die Videos sind leider von schlechter Qualität. Auf einem Video sieht man jedoch mehr oder weniger deutlich in der Ferne einen kleinen Lichtpunkt über einigen Bäumen hin und her fliegen.

Der mitaufgezeichnete Ton macht deutlich, dass das Objekt den Zeugen trotz dessen großer Entfernung und zumindest auf dem Video unauffälligen Erscheinung ziemlich beeindruckte:

Video 1

Zu seinem Hund:

»Lulu bleib hier

Dieses verdammte Scheiß-Ding... endlich... wo isses?

weg... es ist weg... NEIN!

hier bleiben...

Wir bleiben jetzt hier, bis das näher kommt jetzt ist es an dem Wind... an dem Windding... was macht das da?«

Video 2

»DA!

Verdammt nochmal, warum sieht man das nicht?

Lulu hier bleiben...

OK... das ist Norden... da ist Westen...

OH MEIN GOTT!

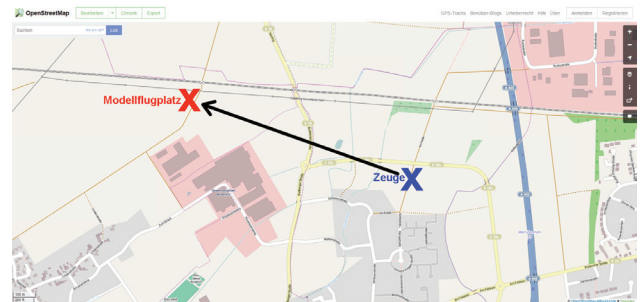
Es wird immer heller...

Hier bleiben...

Lulu bleib jetzt hier!«

Die Aussage des Zeugen, »es bewegte sich ab und zu in Zick Zack Bewegungen und fing dann an tiefer zu Fliegen worauf es wieder ruckartig in den Himmel schoss« ließ ein Modellflugzeug/-Hubschrauber oder Lenkdrachen, ggf. mit LED-Ausstattung vermuten.

Im Rahmen meiner weiteren Recherchen konnte ich tatsächlich ermitteln, dass sich in Blickrichtung des Zeugen, in relativ geringer Entfernung, ein Grundstück, bzw. eine Wiese befindet, die von einem Modellhubschrauberclub genutzt wird.



© <http://www.openstreetmap.org>

Wie mir der Vorsitzende des Modellhubschrauberclubs auf Nachfrage bestätigte, haben sich die Vereinsmitglieder mit Familien an dem besagten Tag und in der Nacht dort zum Grillen und Übernachten getroffen. In diesem Rahmen wurde u. a. auch ein mit LED's bestückter Modellhubschrauber geflogen:



Quelle: <http://boerde-heli-club.eu/joomla/index.php/bilder/category/105-2013-07-27-zelten>

Da die vom Zeugen beschriebenen Bewegungsabläufe und das Video auf die charakteristischen Flugmanöver eines Flugmodells hindeuten und zum betreffenden Zeitraum in geringer Entfernung und Blickrichtung Flüge mit einem LED-bestückten Modellhubschrauber, kann der Fall als hinreichend geklärt betrachtet werden.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20130929 A
 DATUM: 29.9.2013
 UHRZEIT: 16.00 Uhr MESZ (14.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 44798 Bochum
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Uwe R.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Vogel, ggf. Insekt
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 30.9.2013 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das am Tageshimmel einen länglichen Flugkörper über dem Bochumer Stadion zeigt. Erst beim späteren Betrachten des Fotos habe er das Objekt darauf entdeckt.

Der Einsender hatte mehrere Aufnahmen in Bochum gemacht und u.a. das Stadion fotografiert. Auf den Aufnahmen davor oder

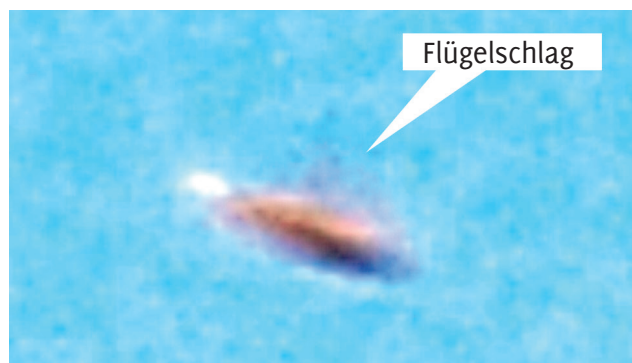


dahinter war das Objekt nicht zu sehen.

Seiner Ansicht nach, sei das Objekt weder ein Vogel, Flugzeug, Hubschrauber noch ein Zeppelin.

Diskussion und Beurteilung

Wir haben das Foto unter Fallermittlern diskutiert und denken, dass es sich entgegen seiner Ansicht mit großer Wahrscheinlichkeit doch um einen Vogel gehandelt hat, ggf. auch um ein Insekt, der/das während der Aufnahme durch das Bildfeld flog. Im Bereich oberhalb des Körpers ist auch noch der verschwommene Flügelschlag zu erkennen.



Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Tieres wurde es nur sehr unscharf aufgenommen. Wegen der geringen Winkelgröße werden Vögel und Insekten in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen.

Wir erhalten relativ oft derartige Aufnahmen, die meistens Vögel oder Insekten zei-

gen. Charakteristisch dabei ist, dass die fotografierten Objekte optisch nicht beobachtet worden sind.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20071001 A
 DATUM: 1.10.2007
 UHRZEIT: 6.25 Uhr MESZ (4.25 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 77746 Schutterwald
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Hubert B.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Satellit / Himmelslaterne
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 3.10.2007 / fb / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

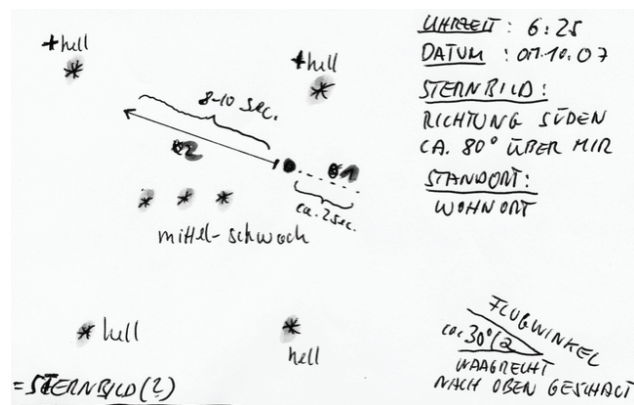
Zeugenbericht

»Um 6:25 schaute ich kurz auf den sterrenklaren Himmel und sah einen vermeintlichen Satelliten, der sich mit der sonst zu beobachteten Geschwindigkeit bewegte. Plötzlich leuchtete der silberne Punkt deutlich orange (und als kleine Scheibe vergrößert) auf und setzte mit wahrnehmbarer aber geringer Beschleunigung seinen Kurs fort. Dabei leuchtete das Objekt weiter orange, verlor an Helligkeit und verschwand nach ca. 8 - 10 Sec.

Das Objekt blinkte nicht wie normalerweise Flugzeuge, ich hörte auch nach 2 Min. kein Dröhnen eines Nachbrenners (Jet).«

Diskussion und Beurteilung

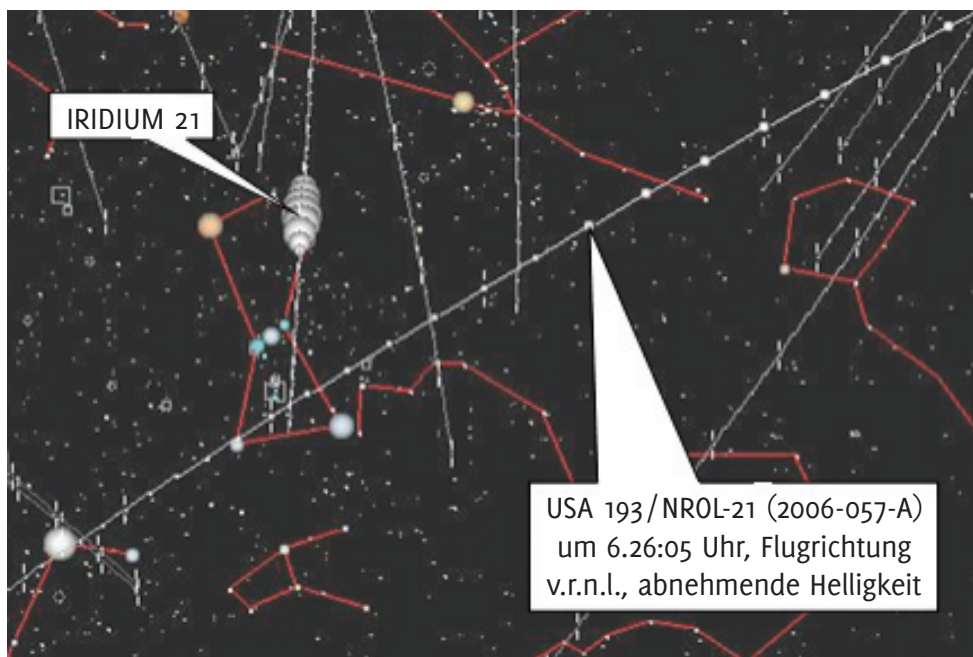
Der Zeuge sandte uns einen ausgefüllten Fragebogen zu. Daraus stammt die



oben rechts abgebildete Skizze.

Die Rekonstruktion der astronomische Situation zum Zeitpunkt der Beobachtung ergab, dass es sich bei dem beobachteten Sternbild um den Orion gehandelt hat.

Die Rekonstruktion von Satellitenflügen zeigt, dass um 6.23:45 Uhr MESZ auch ein Satellit das Sternbild durchflog, nämlich IRIDIUM 21. Allerdings mehr senkrecht von oben nach unten und nicht wie in der Skizze angegeben von rechts nach links. Eine andere Auswertung, die auch andere visuell zu sehende Satelliten berücksichtigt, zeigt, dass der Satellit USA 193/NROL-21 von rechts nach links mit abnehmender Helligkeit durch das Sternbild flog:



Das Problem bei solchen Satellitensimulationen ist, dass man nie hundertprozentig exakt den Bewegungsablauf vor Sternbildern rekonstruieren kann, der ja von verschiedenen Faktoren – wie der exakte wahre Standort des Zeugen, seine exakte wahre Beobachtungsrichtung, die exakte Uhrzeit, die exakten Bahndaten für diesen Tag usw. – abhängt. Es handelt sich also um eine »Annäherung«, die der tatsächlichen Situation jedoch schon recht nahe kommt.

Das vom Zeugen beschriebene Erscheinungsbild könnte jedoch auch zu einer Himmelslaterne passen, die in großer Höhe vor dem Sternbild herflieg. Aus größerer Entfernung erkennt man sie meistens nur als weißes Licht. Erst bei der Annäherung wird durch die Flamme und Farbe der Ballonhülle der Farbeindruck erzeugt. Die abnehmende Helligkeit lässt sich dann durch das Erlöschen der Flamme erklären.

Das beobachtete Objekt weist keine besonderen anomalen Merkmale auf, so dass nur eine IFO-Klassifikation möglich ist.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20130527 A
 DATUM: 27.5.2013
 UHRZEIT: 20.24 Uhr MESZ (18.24 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 58849 Herscheid-Alfrin
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Georg D.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Vogel
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 24.8.2013 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, auf dem ein Objekt vor der untergehenden und wolkenverhangenen Sonne zu sehen ist. Erst beim späteren Betrachten der Aufnahme sei es ihm aufgefallen.



Originalaufnahme mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Leider lassen die geringe Auflösung des Fotos und die nur geringe Größe des Objekts keine fotografischen Analysen zu, die zu aufschlussreichen Objektdetails hätten führen können.

Ich habe das Foto mit Kollegen diskutiert.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es sich bei dem fotografierten Objekt um einen Vogel gehandelt haben, der während der Aufnahme durch das Bildfeld flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Tieres und der relativ geringen Verschlussgeschwindigkeit der Kamera wurde es nur sehr unscharf aufgenommen. Wegen der geringen Winkelgröße werden Vögel und Insekten in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen.

Möglicherweise kann es sich aber auch um einen Ballon (Folienballon, Heliumballon) gehandelt haben. Selbst eine größere Plastiktüte oder eine Plane, die durch Winde aufgetrieben worden sein könnten, würden ein solches optisches Erscheinungsbild zeigen können. Problematisch wäre hier jedoch, dass sechs Sekunden später kein Objekt auf dem Foto zu sehen war. Diskutiert wurde auch ein Jet, der vom Zeugen weg in einer leichten Rechtskurve steigend mit gerade eingeschaltetem Nachbrenner (blaue Abgasfahne und hell leuchtendes Triebwerk) das Wolkenloch ansteuert. Dieser hätte dem Zeugen jedoch sowohl optisch als auch akustisch auffallen müssen. Letztendlich halten wir einen Vogel für wahrscheinlicher. Die »blaue Abgasfahne«, auch leichte violette Farbtöne sind zu sehen, ist auf eine Linsenreflektion zurückzuführen, die von der durch die Wolkenlöcher hell strahlenden Sonne verursacht wurde.

Wir erhalten relativ oft derartige Aufnahmen, die meistens Vögel oder Insekten zeigen. Charakteristisch dabei ist, dass die fotografierten Objekte nicht optisch beobachtet worden sind.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20040708 A
 DATUM: 8.7.2004
 UHRZEIT: abends
 PLZ, ORT: 32339 Espelkamp
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Georg D.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Insekt
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 28.8.2013 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns kürzlich ein Foto zur Begutachtung vor, das er bereits im Jahr

2004 gemacht hatte und ein helles weißes Objekt am Himmel zeigt. Erst beim späteren Betrachten der Fotos habe er es auf der Aufnahme entdeckt.

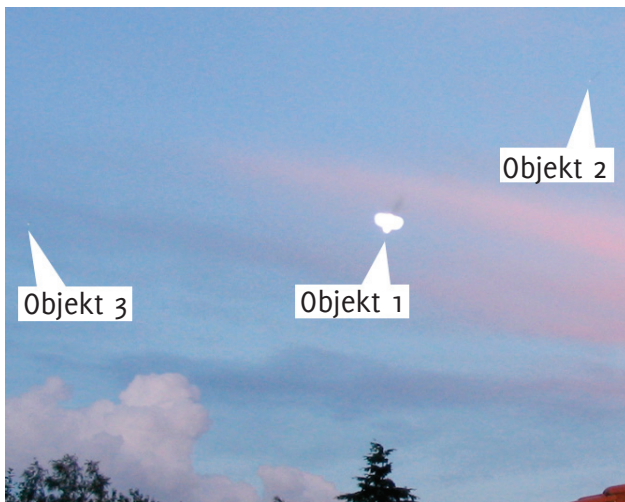


Diskussion und Beurteilung

Da der Blitz eingeschaltet war und laut EXIF-Daten sogar mit dem Rote-Augen-Blitz zweimal auslöste, könnte es sich um angeblitzte Kleinstteilchen handeln, die sich während der Aufnahme zufällig im nahen Bildbereich vor dem Objektiv befanden. Möglicherweise kleine Insekten, die im Zeitraum der 1/60-Sekunde im Flug eine Spur zogen (Schatten, rechts oberhalb der drei Objekte) und dann bei der Blitzauslösung als helles überbelichtetes Objekt abgebildet wurden. Bei den zwei kleinen Punkten befanden sich die Insekten offensichtlich in einer etwas größeren Entfernung. Das große Objekt scheint somit ein Insekt zu sein, das sich in unmittelbarer Nähe zum Objektiv befand und dessen Bewegung und Flügelschlag in Form der großen weißen Rundungen zu erkennen ist (siehe nächste Seite).

Ablauf der 1/60-Sekunde Belichtungszeit:

1. Objektiv, bzw. Verschluss öffnet. Fliegen des Insekt zieht während der Offenzeit eine schattenartige Spur.
2. Nach vollständiger Öffnung des Verschlusses zünden die beiden Blitze. Insekt wird als überbelichtetes Objekt abgebildet.
3. Verschluss schließt.



Ausschnittvergrößerung Objekt 2



Die Wirkung eines kleinen angeblitzten Teilchens vor dem Objektiv habe ich mal versucht, mit einer einfachen Digitalkamera und einem Papierschnipsel nachzustellen. Auch hier wird er überbelichtet abgebildet, zu sehen als weißes Objekt in der Bildmitte. Ein ähnliches Abbild kann ein Blatt, ein Insekt o.ä. verursachen.



Ausschnittvergrößerung Objekt 1



Angeblitzter Papierschnipsel



Angeblitzter Papierschnipsel

Auch wenn sich letztendlich nicht genau klären lässt, wie das Foto entstanden ist, denke ich, dass die geschilderte Erklärungsmöglichkeit zutreffen kann und ich sehe somit keinen Grund, eine exotischere Möglichkeit in Betracht zu ziehen.

Hans-Werner Peiniger

FALLNUMMER: 20130811 A
 DATUM: 11.8.2013
 UHRZEIT: 16.00 Uhr MESZ (14.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 65510 Idstein
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Geza G.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V3
 IDENTIFIKATION: Vogel, Insekt, Ballon
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 11.8.2013 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns eine Aufnahme zur Begutachtung vor, die ein dunkles Objekt am Himmel zeigt. Das Foto sei entstanden als er ein App für sein iPhone testen wollte. Erst beim späteren Betrachten des Fotos habe er das Objekt darauf entdeckt.



Originalfoto



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Das Foto ist leider mit einer sehr geringen Auflösung entstanden. Das Originalbild hat lediglich eine Größe von 70 KB. Daher kann der Verursacher des Objekts nur vermutet werden. Erfahrungsgemäß kann es sich um einen Vogel oder um ein Insekt gehandelt haben, der/das zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld flog. Generell lässt sich auch ein kleiner Ballon nicht ausschließen, der aufgrund seiner geringen Winkelgröße den anwesenden 10 Personen nicht aufgefallen ist.

Auf jeden Fall sehe ich keinen Grund, eine exotische Erklärungsmöglichkeit in Betracht zu ziehen.

Hans-Werner Peiniger



UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen?

Teil Zwei – die PROBLEMATIC-UFO-Fälle

André Kramer

Im Jahr 2011 wurde im **jufuf** die Idee für das »Projekt GOOD UFO« skizziert, das zum Ziel hatte, die ungeklärten Fälle der GEP auf die Frage hin zu analysieren, ob es zwischen diesen Sichtungen eklatante Übereinstimmungen gibt, die die Annahme rechtfertigen, dass es sich um ein gemeinsames Phänomen handelt oder ob es sich um eine Vielzahl unabhängiger Phänomene handelt.¹ Tatsächlich kam es zur Bildung einer kleinen Arbeitsgruppe, bestehend aus Klaus Felsmann, Natale Guido Cincinnati und mir. Nach einer Sichtung der Fallakten in Lüdenscheid und einem Extrahieren der Daten kam es dann zur Analyse mittels qualitativer Heuristik. Dieser Arbeitsschritt nahm viel Zeit in Anspruch und wir bearbeiteten eine ganze Reihe von Fragen, die die verschiedensten Sichtungseigenschaften miteinander verglichen.

Ziel war es, zu überprüfen, ob es Übereinstimmungen bezüglich der einzelnen Merkmale gab. In der inzwischen bei der GEP publizierten Arbeit »UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen?«² haben wir die Ergebnisse unserer Bemühungen niedergelegt. Ein tatsächliches Fazit ließ sich, vor allem aufgrund der geringen Datenbasis bislang nicht ziehen. Wir waren aber bemüht, so transparent zu arbeiten, dass geneigte Forscher unabhängig von unseren Schlussfolgerungen in der Lage sein können, eigene Interpretationen aus der Analyse anzustellen.

Sicherlich ist ein solches Pilotprojekt immer verbesserungswürdig. Und so würden wir uns auch über kritische Rückmeldungen freuen, im besten Fall vielleicht sogar eine Diskussion im **jufuf**, um im angedachten Nachfolgeprojekt unsere Methoden zu optimieren.

Denn mit den PROBLEMATIC-UFO-Fällen verfügen wir in der GEP über weitere (und größere) Datensätze zu ungeklärten Fällen. So weist die GEP-UFO-Datenbank insgesamt 40 Fälle auf, die als PROBLEMATIC UFO klassifiziert wurden³ und im **jufuf** Nr. 210, 6-2013, kam ein weiterer hinzu.⁴

In dem angestrebten Nachfolgeprojekt sollen also diese Fälle in die Analyse mit einbezogen werden. Wir erhoffen uns davon eine weitere Annäherung an die Forschungsfrage und die von Danny Ammon benannten vier Möglichkeiten:⁵

- Handelt es sich um ein gemeinsames Phänomen mit gemeinsamer, aber konventioneller Ursache?
- Handelt es sich um ein zusammenhängendes Phänomen mit gemeinsamer, aber uns noch unbekannter Ursache?
- Muss in Betracht gezogen werden, dass es sich um ein Phänomen handelt, das mehrere unbekannte Ursachen hat?
- Muss in Betracht gezogen werden, dass es sich um ein Phänomen handelt, das meh-

1 vgl. Kramer 2011

2 vgl. Kramer, Felsmann, Cincinnati 2013

3 vgl. <http://www.ufo-datenbank.de/gep/index.htm>

4 vgl. Felsmann, Peiniger 2013, S. 162 ff.

5 vgl. Ammon 2011, S. 30

rere bislang unbekannte, aber konventionelle Ursachen hat?

Durch die wesentlich umfangreicheren Datensätze steigt die Chance einer Kategoriebildung, bei der ähnliche oder gar gleichgeartete Sichtungen in eine Gruppe einsortiert werden können. Hierdurch, so die Hoffnung, lassen sich weitreichendere Schlussfolgerungen aus dem Material ableiten, als dies noch bei den bislang zehn in die Untersuchung einbezogenen Fällen der Fall gewesen ist.

Obgleich sich die Anwendung qualitativer Heuristik als durchaus geeignetes Werkzeug für die Analyse erwiesen hat, gäbe es die Möglichkeit, unsere methodischen Ansätze weiter zu optimieren. So wäre eine Kombination aus qualitativer Heuristik und »Grounded Theory«⁶ denkbar, die ähnlich funktioniert, aber besonders bezüglich des Anlegens von Kategorien umfangreicher formuliert ist. Denkbar wäre neben einer qualitativen Analyse bei der erhöhten Menge an Datensätzen dann auch eine quantitative, also statistische Auswertung des Materials. Tatsächlich existiert hier noch viel Spielraum für kreative methodische Umsetzungen und neue Ideen, um auszuloten, wie wir in der Lage sind, aus den vorhandenen Daten weitere Informationen zu gewinnen.

Die weiteren Schritte, um das »Projekt PROBLEMATIC UFO« anzugehen, wären demnach im Idealfall:

1. eine Diskussion über Projekt GOOD UFO und mögliche Schwächen,
2. die Bildung einer neuen Projektgruppe,
3. das Einigen auf das methodische Vorgehen bei der weiteren Analyse,
4. eine Sichtung der Fallakten in Lüdenscheid und das Extrahieren der notwendigen Daten.
5. eine koordinierte Analyse und Aufbereitung.

An dieser Stelle sind wir auf die aktive Mitarbeit durch die Mitglieder der GEP angewiesen! Wer Interesse hat, an diesem Projekt mitzuwirken, sei es durch Anregung und Kritik an Teil 1, Projekt GOOD UFO, oder gar durch eine Teilnahme an der Arbeitsgruppe, sei hiermit herzlich eingeladen, sich zu melden oder einen Diskussionsbeitrag einzureichen.

Wir sehen hier eine wichtige Möglichkeit, nicht nur die praktische UFO-Forschung, sondern auch die theoretische weiter voran zu treiben.

Quellen

- Ammon, Danny: Analyse ungeklärter GEP-UFO-Fälle. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 193, 01/2011
- Felsmann, Klaus; Hans-Werner Peiniger: Bumerangförmiger Flugkörper über Friesoythe. In: **jufof** – Journal für UFO-Forschung Nr. 210, 06/2013
- Glaser, Barney G.; Strauss, Anselm L.: Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. 3. Auflage. Bern: Huber 2010
- Kramer, André; Felsmann, Klaus; Cincinnati, Natale Guido: UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen? Eine Analyse des UFO-Phänomens anhand der ungeklärten Sichtungsfälle der GEP. Lüdenscheid: Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e. V. 2013
- Kramer, André: UFOs - Phänomen oder »Phantomphänomen«? Ein Projektvorschlag. In: Jufof. Journal für UFO-Forschung Nr. 193, 01/2011
- www.ufo-datenbank.de

6 vgl. Glaser, Strauss 2010



Die 1950-er Version von Roswell?

Tim Printy • Übersetzer: Danny Ammon

Die Geschichte beginnt am 28. März 1950 gegen 16.30 Uhr, als ein Landwirt aus Concord (Pennsylvania) ein hell scheinendes Objekt auf sein Feld herunterkommen sieht. Der Landwirt hielt es für eine »Fliegende Scheibe«, aufgrund der Art, wie es am Himmel erschien. Da er nicht wusste, um was genau es sich handelte, übergab er das abgestürzte Objekt dem Rektor einer nahegelegenen Schule. Beide konnten das Objekt nicht identifizieren und verständigten die Lokalpresse.

Die Presse begann, Fragen über das Objekt zu stellen und beschrieb es telefonisch mehreren möglicherweise verantwortlichen Einrichtungen [1]. Die Antworten waren:

- Die Fernmeldetruppe der Armee bei Fort Monmouth war sich sicher, dass es nicht zu ihnen gehörte und dass die Beschreibung auf nichts passte, das ihnen bekannt war.
- Henry Adams, Leiter des Wetterdienstes von Philadelphia, konnte das Objekt nicht identifizieren und es ähnelte für ihn keinem bekannten Objekt, das Meteorologen nutzten.
- Prof. Jean Picard war sich nicht sicher, meinte aber, es könnte eines seiner experimentellen Geräte sein, die er in die Luft schickte.
- Ein ehemaliger Soldat, der das Objekt besichtigte, hielt es für ein Gerät zur Radarzielverfolgung.

Vergleiche

Inzwischen werden Sie vermuten, dass das aufgefundene Objekt ein Radarreflektor war, vom Typ ML-307. Genau dieser wurde am 29. März auch auf einem Foto in der Zeitung abgebildet (siehe Abbildung unten). Am 30. März, nachdem das Foto seit einem Tag

veröffentlicht war, konnten viele Personen das Objekt recht schnell identifizieren.

Der darauf folgende Zeitungsartikel vom 30. März enthüllte dann auch, wie das Gerät zum Büro des Rektors gelangte. Laut dem Text war der »Landwirt« ein ehemaliger Navy-Commander mit dem Namen Robert Ramage [2]. Wenig überraschend: Der Name des Rektors bzw. der Rektorin war Oleta Ramage. Vermutlich waren die beiden verheiratet oder Geschwister. Es ist erstaunlich, dass ein Mann, der den Rang eines Commander in der Navy erlangte, ein solches Objekt nicht erkannte, als er es sah. Hätte er nicht Kontakt zu Radarreflektoren während seiner Aufenthalte in der Navy haben sollen? Es scheint dass, genau wie bei Jesse Marcel¹, der Rang und die Erfahrung nicht garantieren, dass man alles, auf was man stößt, auch identifizieren kann.

Eine noch drängendere Frage ist die, warum die Fernmeldetruppe und der Wetterdienst nicht in der Lage waren, das Objekt nach der verbalen Beschreibung zu identifizieren. Im Roswell-Fall begegnet uns jedoch die gleich Art an Konfusion. Das FBI-Telex besagte, dass die Offiziere von Wright Field laut einem Telefonat das in Roswell gefundene Objekt nicht für einen Radarreflektor gehalten haben. Erst als dieser in Fort Worth eintraf, gelang die positive Identifikation. Im vorliegenden Fall war der Reflektor sogar noch intakt und nicht wie in Roswell zerbrochen, so dass er noch einfacher zu beschreiben war. Trotzdem war er über die telefonische Beschreibung nicht zu identifizieren.

¹ Anm. d. Übers.: Jesse Marcel war einer der Offiziere, die für Einsammeln und Transport des Roswell-Objekts verantwortlich waren.

Ist da ein Verschwörungsaspekt?

Wäre ich ein »Roswell-Verschwörungstheoretiker«, würde ich behaupten, dies sei eine erfundene Geschichte, die vom Guy-Hottel-Memo² ablenken soll, oder dies sei Teil einer massiven Bemühung, jedermann davon zu überzeugen, dass in Roswell auch nur ein Radarreflektor gefunden wurde. Wenn Sie sich hiervon überzeugen können, dann können Sie auch anderen davon überzeugen – solange die das glauben möchten.

Nicht gewonnene Erkenntnisse?

Die Erkenntnis ist: Bereits drei Jahre nach Roswell verwechselten Menschen noch immer Radarreflektoren mit »Fliegenden Scheiben«. Eine weitere Erkenntnis ist, dass Menschen Probleme damit haben, ein solches Objekt auf Basis einer verbalen Beschreibung zu identifizieren. Diese beiden Punkte spielen eine wichtige Rolle in Bezug auf die Roswell-Geschichte, und es ist zu fragen, warum die Befürworter eines ungeklärten Roswell-UFOs solche Erkenntnisse ignorieren oder abtun.

Quellen

[1] Evans, Orrin C.: Mysterious Object from Sky Has Con-

2 Anm.d.Übers.: Der FBI-Agent Hottel berichtet in seinem Memo, dass er über abgestürzte Raumschiffe und Aliens in New Mexico informiert wurde. Das Memo wurde 2013 durch das FBI neu online gestellt und Gegenstand von zahlreichen Diskussionen.

CLAYTON 31,738 CHESTER, PA., WED 9 Continued From 9
Page One

But he just couldn't be positive until he completes a checkup.

Not Radar Device

Army Signal Corps headquarters at Fort Monmouth, N. J., was "very certain" that the object hadn't been sent up by members of the staff there.

A Times staff member, an ex-G.I., advanced the theory that the kite-like equipment was used for radar tracking.

But signal corps spokesmen said today it didn't resemble anything they know anything about.

But let's go back to the beginning.

Seen 'Flying Saucer'

It all started at about 4:30 p. m. Tuesday when a farmer in his field—about one mile from the Concord School—saw spinning in the sky a large gleaming object which he first believed to be a "flying saucer," of recent legend.

The object was descending, and when it landed he approached it gingerly. What he discovered this morning was on exhibit in the corridor of the Concord School.

Mrs. Olea Ramage, principal of the school, wanted to take it into her office, but it was much too large.

Four feet across at its maximum width, it was constructed of white and silver paper, on a thin wooden frame. Only identifying features of the strange-looking star-shaped object were the numerals 1946.

Balloon Breaks Loose

Obviously severed heavy strings were attached to a metallic ring on the object, indicating that a balloon had been hooked up to the "What-is-it." The balloon apparently broke loose when the strings gave away and continued its flight.

The farmer who first sighted the object reported this morning that, spinning in the late afternoon sunlight, it gave every appearance of being a huge disk as rays were reflected from the white and silver body of the object.

Authorities at the Bartol Foundation could give no explanation of the air-borne phenomena, now could Henry P. Adams, of Alden, head of the Philadelphia Weather Bureau, or meteorologists on his staff identify it.

An aid at the Bartol Foundation was completely nonplussed, and expressed the opinion that it might have been released by "some naval air base station."

Adams was emphatic in that it resembled no known paraphernalia which might have been sent aloft by the weather bureau meteorologists.

But the kids at the Concord School—300 of them—had widely varying theories as to what it was. Predominant theory was—you've guessed it—that whatever it was it came from Mars.

"The children in science classes," said Mrs. Ramage, principal of the school, "are getting an enormous thrill out of the whole business. They're examining it most minutely, then letting imaginations run riot."

WHAT IS IT???—Concord Township School principal, Mrs. Olea Ramage, and William Gunn, 13, of Concord rd., examine the foil-covered, kite-like object found in a field near the school, starting rumors of a "flying saucer" landing.

Mysterious Object From Sky Has Concord Area Excited; Flying Disc Rumors Spread

By ORRIN C. EVANS

It was a good try, anyhow! We thought we had it; solution to the "flying saucer" mystery which for months has bedeviled people throughout the nation.

Now, however, were ready to admit defeat—but not until we had kept approximately 127 miles of telephone wires alive with queries.

Picard Investigating

Prof. Jean Picard, noted Belgian air explorer and stratosphere explorer, was telephoned at the University of Minnesota, 1171 miles away from Chester.

He wasn't so sure about the strange-looking object found in a farmer's field in Concord Township at 4:30 p. m. Tuesday.

"But," he hesitantly said, "it might be one of my experimental mechanisms. They've been known to float in the air for three days and, on some occasions travel much farther away from here than 1000 miles."

Turn to Page 2, Number 5

Erster Zeitungsartikel mit Abbildung des Objekts [1]

cord Area Excited: Flying Disc Rumors Spread. In: Chester Times, Chester, Pennsylvania vom 29. März 1950, S. 1 f.

[2] o. V.: Concord's »Flying Disk« Subject of Much Speculation. In: Chester Times vom 30. März 1950, S. 1 f. ■

Foto-Tipps

Wie mache ich präzisere Bilder von fliegenden Objekten?

Nicolas de Geer

Malcom J. Brenner schrieb in Heft 1, Jahrgang 1 des Magazins *ufomatrix* (S. 34–36) einen Artikel: »8 Tips on How to Take Better UFO Photos«. Der Grund für seinen Artikel war, dass Malcom J. Brenner sechs Jahre lang als Betreiber eines Fotolabors in Seattle immer wieder mit unscharfen, verwackelten Fotos und Videos von unbekannten fliegenden Objekten mit geringer Aussagekraft konfrontiert wurde.

Dieser Review-Beitrag für das **jufof** gibt die acht Tipps kommentiert wieder und erweitert das Thema um eigene Fotoerfahrungen. Das Thema ist auch allgemein interessant, da die Aufgabenstellung der von Natur- und Tierfotografen entspricht: Unerwartet und meist auf größere Distanz noch präzise und scharfe Bilder zu erzielen.

Los geht's:

Acht Tipps

1. »*Get a tripod*«. Bilder und Filme von Stativen aus geschossen sind meist schärfer und verwacklungsarm. Mein ergänzender Tip: Einbeinstative sind leichter für »immer dabei«, und mit einem kleinen Kugelkopf versehen kann man auch schnell ins Hochformat wechseln.
2. »*Focus manually, or at least learn how to shut off the autofocus system*«. Das ist ein ganz wichtiger Tipp. Kleine Objekte am Himmel haben oft einen so geringen Kontrast, dass der Autofokus meist ziellos hin und her fährt, ohne das gewünschte Objekt sicher zu erfassen. Entweder löst die Kamera gar nicht aus (bei »Schärfepriorität« im Menü) oder die Bilder und Videos sind kaum brauchbar. Weiterhin ist es vorteilhaft, den Fokus manuell auf die gewünschte Entfernung zu stellen (meist nahe unendlich) und dann manuell mit geschlossener Blende (mindestens 8 oder höher) die Schärfentiefe des Objektivs zu steigern.
3. »*Shoot Film*« bedeutet: Fotografiere analog mit Negativ- oder Diafilmen. Das hat mehrere Vorteile: 1. In UFO-Kontaktsituationen wurde oft bei Flugzeugen und Autos von Ausfällen der Elektrik berichtet. Analoge Kameras sind hier nicht betroffen. 2. Sie brauchen keine Akkus, die bei Kälte auch noch besonders schnell schwach werden. 3. Keine Bildfehler durch Sensorverschmutzung, z.B. nach Objektivwechsel. Negativ- und Diafilme werden durch zwei kleine Bürsten aus der Filmdose gezogen und stellen bei 36er-Filmen dann auch 36 frische »Sensoren« zur Verfügung. Analog ist besonders temperaturunempfindlich und expeditionstauglich.
4. »*Take off the filter*« Fotogeschäfte empfehlen gerne UV- oder sonstige leichte Filter als »Objektivschutz«. Weg damit! Filter

vor der Linse erzeugen oft die ärgerlichen »lens flares«, also Spiegelungen, die durch Verdrehen der optischen Achse (Schräghalten der Kamera) zwischen der vordersten Linse und dem Filter entstehen. Lens flares sind neben verschmutzten Kamerasensoren die häufigsten Ursachen für vermeintliche UFO-Fotos. Sie können auch innerhalb des Objektivs entstehen. Hochvergütete Objektive, teils mit Nanobeschichtung, teils mit ED-Glas verringern Objektivfehler. Chromatische Farbfehler in Objektiven sind ein weiterer Grund für vermeintliche UFO-Fotos.

5. »Freeze time« bedeutet ,eine kurze Belichtungszeit zu wählen. Das ist ein Muss bei der Action-Fotografie, um ein sich bewegendes Objekt »einzufrieren«. Auch hier besser die Programmautomatik abstellen und rein manuell belichten. Achten Sie auf eine schnelle Belichtungszeit. 1/125 ist zu wenig bei bewegten Objekten, mindestens 1/250 oder besser mehr. Zweitens muss die Belichtungszeit umso kürzer sein je länger die Brennweite des Objektivs ausfällt. Ein langes Tele mit 200–300 mm hat man leichter verwackelt als ein 50-mm-Normalobjektiv.
6. »Get a better camera«. Klar, eine moderne Spiegelreflexkamera, die rauschfrei mit einer Sensorempfindlichkeit von ISO 2000 abbildet, kann automatisch kürzere Belichtungszeiten und geschlossene Blenden für mehr Tiefenschärfe ermöglichen.
7. »Ignore spirit orbs« scheint ein regionales Problem im Norden von Kalifornien zu sein wo der Geisterglaube offenbar weit verbreitet ist. Egal ob unter Wasser oder nachts auf Friedhöfen können Luftspiegelungen, kleine Gas- oder Plasmaentladungen oder Staub und Schmutz auf Linse oder Sensor den Anschein realer Objekte erwecken. Die mit Fein- und Grobstaub verschmutzte Stadtluft bietet Milliarden feine Objekte, die sich mit Lichtreflexionen als »UFOs« interessant machen können.
8. »Really shoot the invisible« heißt nicht einfach blind in den Himmel zu fotografieren, sondern auch die fürs menschliche Auge unsichtbaren UV- und IR (Infrarot)-spektren des Lichts aufzunehmen. Schwarzweißfilme sind auch UV-empfindlich, besonders in großen Höhen bei Fotos aus dem Flugzeug. Für mehr Infos zu IR-Themen googeln Sie die interessante Seite von »Optic Makario« in Mönchengladbach. Die IR- und UV-Spektren können wichtige Zusatzinformationen auf Film oder Sensor bannen. Sensoren von Digitalkameras sind grundsätzlich UV- und IR-empfindlich. Meist wird allerdings vor dem Sensor ein IR-Filter verbaut, um scharfe Bilder zu garantieren. Das ist ganz klar etwas für Fortgeschrittene, da die Bildschärfe bei IR-Aufnahmen ein Problem darstellt.

Welche analoge Kamera?

Bei den analogen gibt es gute, gebrauchte Angebote. Die Olympus OM1 ist weit verbreitet, günstig, expeditionstauglich und war die erste Spiegelreflex auf dem Mount Everest. Gut gepflegte Exemplare gibt es ab ca. 100,- € dazu ein leichtes Teleobjektiv von z.B. 135 mm für ca. 200,- € sind eine Top-Ausstattung. Seriöse Händler lassen die unbedingt zu empfehlenden Probeaufnahmen zu, um gegebenenfalls Schäden erkennen zu können. Eine gut erhaltene Canon AE1 mit kleinem Tele ist auch eine gute Wahl. Oder warum nicht eine alte Minolta? Auf die Handhabung im »Ernstfall« kommt es an. Finde ich blind die Zeit- und Blendeneinstellung? Wo ist am Objektiv der Fokusring?

Shoot APS-C statt Vollformat

Bei Digitalkameras ist von den jetzt beliebten »Vollformat-, bzw. Kleinbildsensoren abzuraten. Die dringend benötigte Tiefenschärfe ist nicht immer ihre Stärke. Mehr als Blende 8 kann bei diesen Kameras Beugungsunschärfe bewirken. Abblenden auf 8 oder höher ist bei Distanzaufnahmen aber zwingend erforderlich. Hochauflösende Sensoren mit 24 oder gar 36 Megapixel sind so erschütterungsempfindlich, dass sie für überraschende Action-Fotografie weniger geeignet sind.

Viel besser geht es mit den bei Naturfotografen so beliebten Kameras mit APS-C-Sensor und Sensorauflösungen von 10, 12 bis max. 16 MP. Die geringere Datenmenge erlaubt oft schnellere Serienbilder. Schnelle Speicherkarten helfen auch. APS-C Kameras sind kompakter und machen mit dem Crop- oder Verlängerungsfaktor aus einem 200 mm Tele effektiv ein 300-er. Im Nikon-System sind z. B. gebrauchte D80, D90, D300, D300s Traumkameras für zuverlässige Action-Fotografie. Auch bei Canon, Sony (hatte Minolta übernommen) und seit 1-2 Jahren auch bei dem Fuji-X-System gibt es neu und gebraucht klasse APS-C-Kameras. Was nützt ein hochauflösendes Bild eines Vollformat-Boliden, wenn es wegen Beugungsunschärfe einen Grauschleier aufweist oder verwackelt ist? Es ist viel leichter, mit einer Nikon D300 (APS-C-Sensor) ein gutes Bild zu machen als mit einer Vollformat D800. Und die D300, ein Profi-Modell, wird jetzt gebraucht und oft gut erhalten um die 500,- € angeboten.

Klar, dass auch die Objektivqualität wichtiger ist als der Kamera-Body. Also lieber in ein hochwertiges, lichtstarkes Objektiv investieren als in einen maximal hochauflösenden Kamera-Body, der in 4-5 Jahren sowieso veraltet ist.

Shoot small Tele statt large Tele

Festbrennweiten sind den Zooms im bezahlbaren Bereich immer vorzuziehen. Erst ab ca. 2000,- € können Zooms mit Festbrennweiten qualitativ mithalten.

Regeln: Je länger die Brennweite, desto geringer die Tiefenschärfe des Objektivs. Je größer die Entfernung des Motivs, desto geringer die Tiefenschärfe.

Das bedeutet als guten Kompromiss: Eine 85 mm oder 120 mm Festbrennweite ist für »Immerdabei« ideal. 300 mm Teles sind zu groß und schwer. Ohne Stativ geht da nicht viel. Allerdings: Ein 70-300 mm Sigma Apo DG Zoom für ca. 180,- € ist derzeit als Auslaufmodell mit Anschlüssen für Nikon oder Canon sein Geld allemal wert.

Und ein letzter Rat

Übung macht den Meister. Bei Touristen, die auf leichtes Gepäck wert legen, scheint das Zoomen die Haupttätigkeit beim Fotografieren zu sein. Den Rest überlassen Sie der Automatik. Für Urlaubserinnerungen reicht das auch.

Wer fliegende Objekte hinterher auch erkennen, will muss mehr tun.

Trainieren Sie so lange, bis Sie konventionelle Flugzeuge und Helikopter stressfrei und manuell eingestellt scharf ablichten können. Für unsere Aufgabenstellung ist es viel wichtiger, auf Zeit, Blende und ISO zu achten. Den richtigen Kompromiss von Zeit, Blende und ISO müssen Sie für die jeweilige Lichtsituation selbst ermitteln. Das bringt dann auch bessere Urlaubsfotos. Zoomen kann man später zu Hause am PC, wenn ein scharfes Bild gelungen ist.

Viel Spaß!



Kurz notiert

Aktuelle Meldungen



Konkrete extraterrestrische Hypothese für UFOs formuliert

Welche Ursache hinter ungeklärten UFO-Fällen steckt, lässt sich nur herausfinden, indem man konkrete Hypothesen aufstellt und diese zu be- oder widerlegen versucht. Derzeit existieren hierzu jedoch nur Spekulationen über unbekannte Intelligenzen, Naturphänomene oder herkömmliche Stimuli, jedoch keine konkret prüfbaren Aussagen, die auf verschiedene ungeklärte Fälle anwendbar und prüfbar wären.

Eine neue Veröffentlichung versucht das zu ändern: In Ausgabe 3 des Jahres 2013 der wissenschaftlichen Standards verpflichteten Anomalistik-Fachzeitschrift *Journal for Scientific Exploration* hat der Schweizer Daniel M. Gross einen Artikel »Unidentified Aerial Phenomena (UAP) – A New Hypothesis toward Their Explanation« publiziert, in dem er eine konkrete extraterrestrische Hypothese formuliert. Er schlägt u.a. vor, dass eine außerirdische Sonde seit längerer Zeit unsere Erde umkreist und mittels getarnter elektromagnetischer Strahlung leuchtende Phänomene wie die UFOs in Hessdalen produziert. Der Autor stellt konkrete Überlegungen zu Herkunft, Reise und Orbit der Sonde an und unterteilt die Hessdalen-UFOs in zwei Klassen, die durch verschiedene Methoden erzeugt werden.

Auch wenn sich Gross' Hypothese nur auf NL-UFOs, insbesondere die in Hessdalen nachgewiesenen bezieht und alle anderen Bestandteile des UFO-Phänomens außer acht lässt, machen es seine konkreten Aussagen doch möglich, die vorgeschlagene Hypothese genau zu prüfen. Einige Angaben wie »ge-

tarnte elektromagnetische Strahlen« verweisen zwar auch wieder auf noch unbekannte Technologien, deren Existenz nur postuliert werden kann, lehnen sich aber zumindest an existierende Stealth-Technologien an und müssen nicht, wie Thesen zur Antigravitation, Zeitreisen oder Interdimensionalität in komplett von unseren derzeitigen Erkenntnissen losgelösten Spekulationen Zuflucht suchen.

Auch wenn sich Gross' Hypothese alsbald als widerlegt oder in Details doch nicht als vollständig prüfbar erweisen würde: Sein grundsätzliches Vorgehen, konkrete Vorschläge zu machen, ist die einzige Möglichkeit, der Ursache hinter ungeklärten UFOs auf die Spur zu kommen. Unabhängig davon, ob diese Ursache eine bekannte oder aber noch unbekannte ist.

Danny Ammon

Quelle: <http://www.journalofscientificexploration.org>

UFO-Information.de bietet UFO-Podcast

Die vereinsunabhängige Website ufo-information.de bietet ab sofort mit »UFO-Talk« einen eigenen Podcast. Hier sollen in hörbarer Form einzelne Themen rund um UFOs diskutiert und Interviews geführt werden. Bisher sind zwei Episoden zum Download oder Anhören auf der Website verfügbar: Episode 1 stellt die Macher von ufo-information.de kurz vor, während Episode 2 bereits ein Interview bietet, und zwar mit GEP-Vorstandsmitglied André Kramer zum Entführungsthema.

Erreichbar ist der Podcast unter <http://www.ufo-information.de/index.php/aktuelles/ufo-talk-podcast>

Danny Ammon

Literatur Rezensionen



John B. Alexander: UFOs Mythen, Verschwörungen und Fakten

Dr. John B. Alexander, ehemaliger Colonel der U.S. Army, Regierungs-Insider, Geheimnisträger und Projektleiter am Los Alamos National Laboratory, ist nicht unbedingt einer, der das UFO-Phänomen als Außenseiter betrachtet. Ganz im Gegenteil. So war er u. a. der wissenschaftliche Leiter des von dem US-Milliardär Robert T. Bigelow finanzierten NIDS (National Institute of Discovery Science). Ziel war es u. a., mit Hilfe eingesetzter Wissenschaftler und verschiedenen Beratern, darunter auch Dr. Jacques Vallée, mehr über UFOs zu erfahren, Beweise zu sammeln und wissenschaftliche Analysen hierzu zu erarbeiten. In der Folge bewegte sich Dr. Alexander in verschiedenen ufologischen Kreisen, kam mit zahlreichen UFO-Forschern zusammen und wurde mit den gängigen spektakulären UFO-Vorfällen konfrontiert.

Da er sich aus beruflichen Gründen und als militärischer Geheimnisträger in einer Position befand, die erwarten ließ, aus Regierungskreisen, von Wissenschaftlern, US-Geheimdiensten und hohen Militärs mehr über UFOs und über deren Geheimhaltung erfahren zu können, begann er mit seiner Suche nach den UFO-Beweisen. Und wenn diese durch Militär und Regierung geheim gehalten oder vertuscht würden, muss es einen Kreis von Personen geben, die etwas darüber wissen. Mit solchen Personen kam

er beruflich zusammen, sei es auf Tagungen, im Rahmen militärischer Projekte oder beim abendlichen Dinner. Er befragte sie zu UFOs direkt, oder sprach das Thema im Rahmen anderer Fachgespräche mal so nebenbei an, um ja nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, dass er ein UFO-Anhänger sei. Im Folgenden schildert er recht eindrucksvoll, mit welchen Personen er zusammen kam, welche Funktionen sie inne hatten und was sie auf seine Fragen antworteten. Störend ist allerdings, dass er seine Person, Stellung und Position immer wieder besonders, fast schon anbiedernd, hervorhebt und scheinbar ALLE wichtigen Personen zu kennen glaubt oder zu seinen Freunden zählt, etwas, was ich stark bezweifle.

Das Ergebnis war jedenfalls eher ernüchternd: »Das, was ich selbst während der Untersuchung dieser Thematik über die Jahre gelernt habe, unterscheidet sich ebenfalls von meinen ursprünglichen Erwartungen.« Er ging davon aus, »dass eine geheime Organisation existiert, die für das UFO-Thema zuständig ist«, fand aber hierzu keine Hinweise. Weiter heißt es: »In meiner Position im aktiven Dienst konnte ich sowohl einige der geheimen Originaldokumente einsehen als auch lesen, was davon in den Medien veröffentlicht wurde. Ein Vergleich zeigte, dass in den meisten Fällen rund 98 Prozent der Informationen bereits frei zugänglich waren. Dazu zählen auch die wichtigsten Fakten über die UFO-Ereignisse selbst. Der übrig gebliebene geheime Rest betrifft das, was als Quellen und Methoden bezeichnet wird. Damit sind die Techniken und Geheim-

dienstmethoden gemeint, die zur Informationsgewinnung eingesetzt werden.» Und die will verständlicherweise kein Staat der Erde einem anderen Staat offenbaren.

Bei den Personen, die er ansprach, ist er gar nicht mal, so wie ich erwartet hatte, ausschließlich auf taube Ohren oder nur ein Lächeln gestoßen. Viele standen dem Thema sogar recht aufgeschlossen gegenüber. Es hat sich aber gezeigt, dass es bei dem »persönlichen Interesse« auch geblieben ist. Man muss nach Alexanders Recherchen wohl einräumen, dass das Thema UFOs in der amerikanischen Regierung, in Geheimdiensten und bei der US Air Force keine nennenswerte Rolle spielt und man schon gar nicht gewillt ist, angesichts der sozialen, wirtschaftlichen und militärischen Probleme, die man schon hat, auch noch irgendwelche Gelder für die UFO-Forschung bereit zu stellen.

Einer der Gründe, warum Regierungsstellen und Militär Fragen zum UFO-Thema schnell abwiegeln sieht Alexander im Condon-Report. Erhalten sie Anfragen zu UFOs, sei es jetzt von außen durch interessierte Personen oder von innen, durch andere Abteilungen, beziehen sie sich meistens auf den Condon-Report, der ja zu dem Schluss kam, dass bzgl. UFOs keine weiteren Untersuchungen notwendig seien. Zudem würden UFOs keine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen, so dass das Thema damit offiziell erledigt ist. Obwohl der Condon-Report wissenschaftliche Mängel aufwies und eigentlich anhand der vielen ungeklärten Fälle zeigte, dass sehr wohl weitere Untersuchungen des UFO-Phänomens sinnvoll wären, beriefen sich in Folge alle offiziellen Stellen und Militärs auf diese Studie. Das ist natürlich viel einfacher für sie, als ein Fass aufzumachen und behördliche Vorgänge einzuleiten, die einen perso-

nellen und finanziellen Aufwand bedeutet hätten. Welcher Beamte möchte sich wohl diesbezüglich gerne der Kritik seiner Vorgesetzten aussetzen? Somit wurden bis heute alle Bestrebungen, öffentliche Gelder für weitere Studien locker zu machen, gleich im Keim erstickt. Damit wird die UFO-Forschung ganz allein den privaten Organisationen überlassen, die, obwohl bemüht, natürlich ohne nennenswerte finanzielle Unterstützung keine der Sache gerecht werdende Untersuchungen durchführen können. Somit hat der Condon-Report der UFO-Forschung einen immensen Schaden zugeführt.

Der seriösen UFO-Forschung ebenso nicht gerade dienlich waren das Disclosure-Projekt und dessen Protagonist Steven Greer. Seine Veranstaltung im National Press Club sorgte dafür, dass sich die wenigen Kongressabgeordneten, die Interesse an der UFO-Thematik zeigten, abwendeten und keine Lust verspürten, mit diesem UFO-Zirkus in Verbindung gebracht zu werden. Kein Wunder... käme erst einmal heraus, dass sich ein Kongressabgeordneter ernsthaft mit UFOs befasst, hätte das seinen politischen Tod bedeuten können.

Er räumt auch mit vielen UFO-Legenden auf (Philip Corso, den er quasi der Lüge bezichtigt, aber gleichzeitig zu seinen Freunden zählt, Bob Lazar, Robert Dean) und selbst für Dr. Helmut Lammer mit seinen MILABs (Entführungen durch das Militär) findet er nur kritische Worte: »*Wieder einmal hat Lammer gezeigt, dass es ihm sowohl an technischen Kenntnissen als auch an der Fähigkeit mangelt, Informationen kompetent zu analysieren*« Na, wenn das nicht deutlich ist...

Ich finde es aber gut, dass endlich einmal jemand ausdrücklich und verständlich den Befürwortern von UFO-Verschwörungstheorien erklärt, wie die Geheimhaltungspolitik

in einer Regierung, in US-Geheimdiensten oder im Militär funktioniert. Gerne wird ja behauptet, sie würden UFO-Beweise unterschlagen, geheim halten und vertuschen. Doch wer ist die Regierung überhaupt? Ist dem UFO-Enthusiasten überhaupt klar, wie viele Personen in den entsprechenden Regierungsstellen arbeiten, was dahinter hängt, wie die Bürokratie arbeitet und wie die Mechanismen in großen Behörden funktionieren? Ich glaube kaum... So wird den Behörden unterstellt, wenn sie denn eine UFO-Information geheim hielten, dann müsste die ganze Regierung für die Vertuschung dieser Information verantwortlich sein. Dazu schreibt der Autor: *»Wie in allen großen Organisationen ist die Kommunikation, insbesondere zwischen den einzelnen Behörden, eine altbekannte Schwachstelle. Nur weil eine Person oder ein Büro an Informationen gelangt, darf man noch lange nicht annehmen, dass die Daten*

auch weitergereicht werden. Auch sollte man nicht fälschlicherweise davon ausgehen, dass jede Einzelanfrage gleich auf ein institutionelles Interesse schließen lässt.« Und wenn mal ein einzelner Staatsbediensteter eine UFO-Webseite besucht, heißt das noch lange nicht, dass die Regierung diese Webseite überwacht oder ein besonderes Interesse daran hat. In der Regel ist es

die persönliche Neugierde, die diese Person dazu veranlasst hat.

Das Militär neigt dazu, alles als geheim einzustufen, weil sie unsicher sind, was wirklich geheim zu halten ist und was nicht. Und um das UFO-Material zu sichten und bewerten zu müssen, wären Personalressourcen erforderlich. Da geht man eher den einfacheren Weg.

Schmunzeln muss man gar, wenn man erfährt, dass von mehreren Geheimdienstorganisationen jeweils eine von der anderen dachte, sie würde sich des UFO-Themas annehmen. Nur tat es keine der drei!

Von führenden Vertretern der FAA (Bundesluftfahrtbehörde der USA) erfuhr Alexander, dass sie zwar mehrmals mit UFO-Berichten in Kontakt gekommen wären, es aber keine zentrale Stelle oder Geheimorganisation geben würde, an die man die Berichte hätte weiterleiten können oder müssen.

So zieht sich die UFO-Ignoranz der Behörden durch das ganze Buch und man beginnt zu akzeptieren, dass derzeit weder eine geheime zentrale UFO-Untersuchungskommission oder -behörde existiert, noch in Zukunft mit offiziellen Untersuchungen zu rechnen ist. Das unabhängig davon, dass es natürlich UFO-Ereignisse gegeben hat, die nach wie vor nicht geklärt und von brisanter Qualität sind



und durchaus für intensive Untersuchungen geeignet wären.

Wenn John B. Alexander allerdings selbst auf die UFO-Fälle eingeht, die er für wichtig hält, dann macht er das m.E. nicht mit der notwendigen Sachkompetenz. Da hebt er sich nicht von anderen UFO-Befürwortern ab. Zugestehen muss man ihm allerdings auch, dass das nicht unbedingt der Zweck dieses Buches ist. Wer in diesem Buch bisher unbekannte Informationen zu UFO-Fällen erwartet hat, wird nach dessen Lektüre eher enttäuscht sein. Und selbst für den Dauerrenner Roswell findet er nur kritische Worte.

Immer wieder wird deutlich, dass Alexander UFO-Skeptiker verachtet, auch wenn er eigentlich selbst einer ist. Wie er, möchte sich auch der Skeptiker auf die reinen Fakten beschränken, diese prüfen, untersuchen, analysieren und interpretationsfreie Schlüsse ziehen.

UFOs - Mythen, Verschwörungen und Fakten halte ich für ein wichtiges Buch und ein Muss für jeden UFO-Interessierten, auch wenn ich manchmal über des Autors Naivität manchen Dingen gegenüber erstaunt war. Es bietet dem Leser aber nachvollziehbare Informationen gegen Vertuschungs- und Verschwörungstheorien und macht deutlich, dass die sicherlich notwendige UFO-Forschung auch in Zukunft wohl weitgehend in den Händen der privaten Organisationen wie der GEP liegen wird.

Hans-Werner Peiniger

383 Seiten, gebunden

ISBN 978-3-86445-061-7, 19,95 €

Kopp Verlag

www.kopp-verlag.de

Rottenburg, 2013

Hans Rudolf Zeller:

UFOs

Die Foto-Beweise

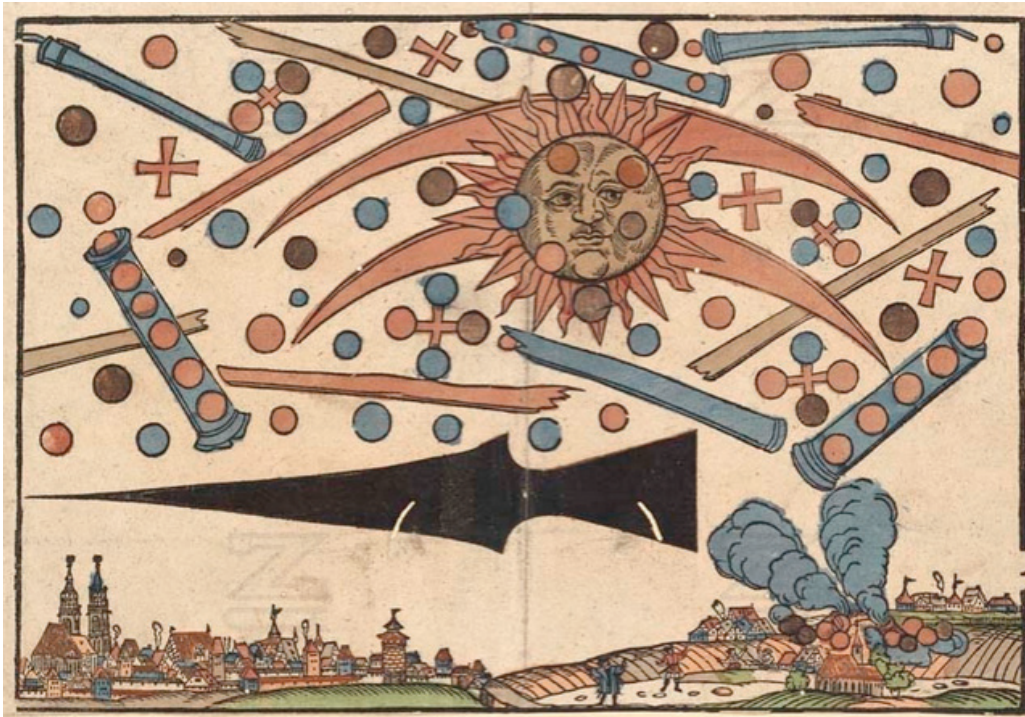
Der 80-jährige Schweizer Pensionär Hans Rudolf Zeller studierte Germanistik, Anglistik und Geschichte an der Universität Bern und unterrichtete anschließend über 30 Jahre an einer Sekundärschule.

Nach seiner ersten UFO-Sichtung 2002 auf Teneriffa widmete er sich in Folge auf eine ganz eigenwillige Art dem Thema. Er filmte UFOs und analysierte daraus Standfotos. Seine UFO-Beweise hat er 2011 in dem vorliegenden Buch zusammengefasst, das im Selbstverlag erschienen ist.

In dem Buch behandelt Zeller zwei Themenschwerpunkte. Einmal die Ereignisse von Nürnberg und Basel im 16. Jahrhundert und dann natürlich seine eigenen UFO-Aufnahmen.

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik widmet er sich dem Flugblatt des Künstlers Hanns Glaser, das ein Himmels-Ereignis über Nürnberg vom 14.04.1561 zeigt. Schon hier wird deutlich, dass Zeller den historischen Kontext, in dem solche Flugblätter entstanden, nicht kennt oder nicht berücksichtigt und stattdessen mit der naiven Interpretation der dargestellten Objekte beginnt. In dem schwarzen Speer sieht er ein »Riesenmutterschiff«, in dem alle anderen in dem Bild dargestellten Objekte Platz hätten. Mit viel Phantasie hat er sich letztendlich ein Szenario ausgedacht, das den möglichen Hergang am 14.04.1561 schildert und einem Science-Fiction-Film hätten entspringen können. Anschließend vergleicht er das Nürnberger Flugblatt mit dem vom 7.08.1566, das ein ähnliches Ereignis in Basel beschreibt.

¹ Magin, Ulrich: Ein UFO im Jahr 1561? In: Journal für UFO-Forschung Nr. 187, 1-2010, S. 15 ff.



Flugblatt des Künstlers Hanns Glaser

ausgehen, dass diese Beweise mit dem Video-Aufnahmen vom ... erbracht worden sind.«

Da mich natürlich das Originalmaterial zu diesen UFO-Beweisen brennend interessierte nahm ich Kontakt zu dem Autor auf und bat ihn um das seiner Meinung nach beweiskräftigste Video. Dankens-

Nach der Schilderung einer seiner UFO-Sichtungen und die seiner Tochter, die auf jeden Fall schon mal auf eine Flotte von Himmelslaternen zurückgeführt werden könnte, legt er uns seine UFO-Beweise und Analysen vor. So beobachtete er beispielsweise am 1.01.2010, kurz nach Mitternacht, ein »stark leuchten- des rotes Licht« am Himmel, das er mit seiner bereit stehenden Videokamera für etwa 20 Sekunden filmte. Während bei uns allein schon aufgrund des Zeitpunktes (Silvester) eine Himmelslaterne als sogenanntes »Stilles Feuerwerk« als Verursacher in Frage käme, hält Zimmer diese und ähnliche Video-Aufnahmen für den unumstößlichen UFO-Beweis: *»Ich bin sicher, dass die Weltliteratur bezüglich Ufos keine entsprechenden Dokumente vorlegen kann. Die Aufnahmen sich außerordentlich wenn nicht einmalig und sensationell. Wenn ich in meinem Buch von Foto-Beweisen spreche, so kann man sicher davon*

werterweise erhielt ich es auch, zusammen mit einer Auswahl von den Einzelfotos aus dem Film, die er für sein Buch verwendet hat. Nach der Betrachtung dieses »sensationellen Materials« war ich sichtlich enttäuscht. Das Video hob sich nicht von denen ab, die zu Hunderten auf youtube von Himmelslaternen zu sehen sind.

Was der Autor bei der Einschätzung seiner Einzelfotos nicht berücksichtigt hat, sind:

1. Effekte der Kamera beim Aufzoomen
2. Effekte beim Scharfstellen der Kamera (Autofokus)
3. Bildrauschen der Kamera²
4. Verwischungen durch Eigenbewegung der Kamera
5. Komprimierungseffekte³

² <http://de.wikipedia.org/wiki/Bildrauschen>

³ <http://de.wikipedia.org/wiki/Datenkompression>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Bildkompression>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Videokompression>

6. Effekte durch die Luftunruhe⁴
7. erneute Komprimierungseffekte bei ihrer Einzelbildbearbeitung
8. bei Himmelslaternen pulsierendes Licht durch offene Flamme

Während bei »normalen« Aufnahmen das menschliche Auge kaum solche Effekte wahrnimmt, sind sie doch beispielsweise bei kleinen hellen, rot-orange leuchtenden, punktförmigen Objekten vor dunklem Hintergrund deutlich erkennbar. Die Kamera erzeugt, besonders beim Zoomen und dem Autofokus, eine »Pixelpampe«, aus der der Autor offensichtlich unterschiedliche Einzelbilder herausgenommen und nochmals in der Bildverarbeitung bearbeitet hat. Hinzu kommt die Luftunruhe, ganz besonders die über bewohntem Gebiet, die das Bild zusätzlich verzerrt, sowie eigene Verwacklungen.

In seinem Video kann ich leider weder ein »ungewöhnliches Objekt« noch einen außerirdischen Flugkörper erkennen und halte einen herkömmlichen Erklärungsansatz (z.B. Himmelslaterne, Modell-Heißluftballon) für wahrscheinlich.

Zudem stellt sich für mich die Frage, warum offensichtlich nur ihm allein diese Flugobjekte so präsent aufgefallen sind und anderen Personen, die sich vielleicht auch örtlich näher an diesen Objekten befanden, eben nicht.

Nachdem ich ihm meine allgemeine Einschätzung mitgeteilt hatte, hat er wie erwartet die Korrespondenz eingestellt. Ich und die GEP unterschieden uns »in keinsten Weise

⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Luftunruhe>

vom skeptischen Publikum.« So würden »wir nie zu gesicherten Resultaten kommen.«

Für mich war es schon interessant zu sehen, wie jemand in eine unstrukturierte »Pixelpampe« eine aus drei Teilen bestehende Flugmaschine hineininterpretiert.

Hans Rudolf Zeller ist jedenfalls davon überzeugt, dass der Luftraum bei Basel ständig von außerirdischen Flugkörpern überflogen wird und er hierzu den unumstößlichen Nachweis geliefert hat. Und wenn es nach ihm geht, kann die UFO-Forschung ihre Arbeit einstellen, denn: »Gesichert ist, dass die von mir gemachten Video-Aufnahmen die Diskussion um die reale Existenz der Ufos beenden wird.«

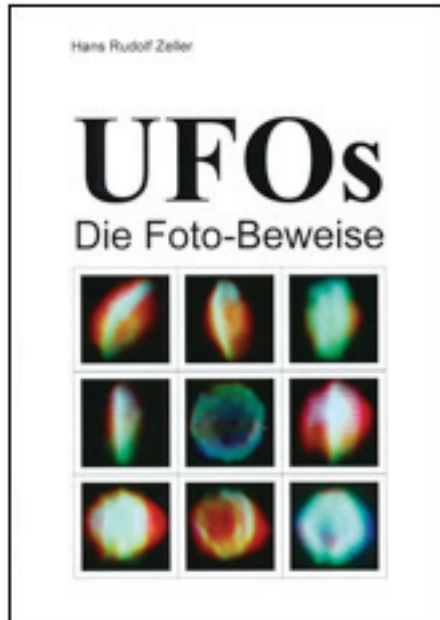
Das Buch ist so voll von spekulativen Gedanken, falschen Bild-Interpretationen, mangelnden Sachkenntnissen und der Ignoranz bisheriger Erkenntnisse, dass ich nur noch dem äußeren Erscheinungsbild des Buches was Positives abgewinnen kann.⁵

Hans-Werner Peiniger

103 Seiten, 1. Auflage 2011, broschiert
ISBN-13: 978-3-033-03343-6, 10,00 €

Bezugsadresse:

Hans Rudolf Zeller
Gruthweg 34 A
CH-4142 Münchenstein



⁵ Zum Thema weitere Links:
<http://www.telebasel.ch/de/tv-archiv/&id=366789590>
<http://www.bzbasel.ch/basel-stadt/ich-habe-noch-alle-tassen-im-schrank-121626869>

Hans Rudolf Zeller:
Ausserirdische über Basel
Eine Analyse der Ereignisse von
1566 in Basel und 1976 in Aesch

Wie schon dem Titel zu entnehmen ist, hat das kleine Büchlein zwei Themenschwerpunkte. Der eine enthält eine Interpretation eines Berichtes von Himmelsphänomenen, die u. a. in einem Flugblatt vom August 1566 beschrieben und illustriert sind und sich Ende Juli 1566 über Basel gezeigt haben sollen. Der andere bezieht sich auf ein Ereignis von 1976, in dessen Verlauf ein junges Mädchen mehrere »Gestalten« schwebend beobachtet haben will.

Bei den historischen Bildern zu Himmelsphänomenen aus der Frühzeit taucht immer wieder das vom Autor analysierte, oder soll ich besser sagen frei interpretierte, Flugblatt auf, dessen Illustration auf dem Buchcover zu sehen ist. Es zeigt »Kugeln« am Himmel über Basel, die um die Sonne gruppiert sind. Nach der noch akzeptablen Schilderung des historischen Hintergrunds und der Beschreibung der in mehreren Quellen beschriebenen

Ereignisse beginnt er diese unter Zuhilfenahme vieler Annahmen zu deuten. Statt die Beschreibungen und insbesondere die Illustration im damaligen Kontext zu sehen, spekuliert er munter drauf los und vermutet, dass die Außerirdischen mit ihren Flugobjekten und ihrem auffälligen Bewegen vor der Sonne »auf sich aufmerksam machen wollten. Vielleicht wollten sie der Bürgerschaft auch Eindruck machen und ihre überlegene Technik vorführen.« Dass solche außerirdischen Demonstrationen kein Einzelfall sind, versucht er u. a. mit einem Bericht aus dem »Basler Almanach« vom 27. März 1563 zu belegen. Darin ist beschrieben, wie gegen Abend »am Himmel drei Sonnen, deren zwei nicht ganz rund, sondern etwas länglich, einen bleichen Schein von sich gebend und mit vielen Farben vermischt sind«, erschienen sind. Ich denke, dass das Phänomen der Nebensonnen wahrscheinlicher ist als wie vom Autor vermutet »eine Kugel und zwei Mutterschiffe«.

Wir springen in das Jahr 1976. Ruth Blum, damals etwa sieben Jahre alt, sieht in Aesch (Schweiz) von ihrem Zimmerfenster aus ein Licht am Himmel, von dem sie selbst denkt,

Nebensonnen

Quelle: <http://www.mykxlg.com/smaller-sundog-photo/>



dass es sich um eine Sternschnuppe gehandelt hat. Zehn Minuten später sah sie im Abstand von fünf bis zehn Metern fünf menschenähnliche Wesen, die in einer Höhe von etwa drei bis vier Meter vor ihrem Fenster über dem Boden schwebten. Sie schienen mit einem Overall bekleidet zu sein und führten Bewegungen aus, die den Schwimmbewegungen eines Menschen im Wasser glichen. Auf dem Rücken sei ein surfbrettähnlicher Gegenstand zu sehen gewesen. Die Augen der Wesen waren doppelt so groß wie die eines Menschen und leuchteten hell. Eines der Wesen bewegte sich direkt auf das Fenster

des Kindes zu und starrte es aus einer Meter Entfernung für etwa eine Minute an. Als sie ihre Mutter holen wollte und zurückkam, waren die Wesen verschwunden. Das ganze Geschehen spielte sich in einem offenen Garten-/Wiesenbereich ab, der von mehreren Häuserblocks eingeschlossen ist.

Sieben Jahre nach dem Ereignis hat die Zeugin dem Autor, der als ihr Lehrer im Rah-

men einer Deutschlektion vor der Klasse über das UFO-Phänomen referierte, von dem Ereignis berichtet. Rund 28 Jahre nach dem Ereignis hat sie gegenüber dem Autor nochmals

die wesentlichen Details bestätigt. Der an sich interessante Bericht erhält durch die spekulativen Anmerkungen des Autors leider wieder einen bitteren Beigeschmack.

Wenn sich der Autor auf die eigentliche Berichterstattung der Ereignisse beschränkt hätte, wäre die Anschaffung des Büchleins sicher kein Fehler gewesen. Aber so, mit diesen vielen naiven ufologischen Einfärbungen, kann ich keine Empfehlung aussprechen. Allenfalls der Insider

wird dem Fall aus dem Jahr 1976 Interessantes entnehmen können.

Hans-Werner Peiniger

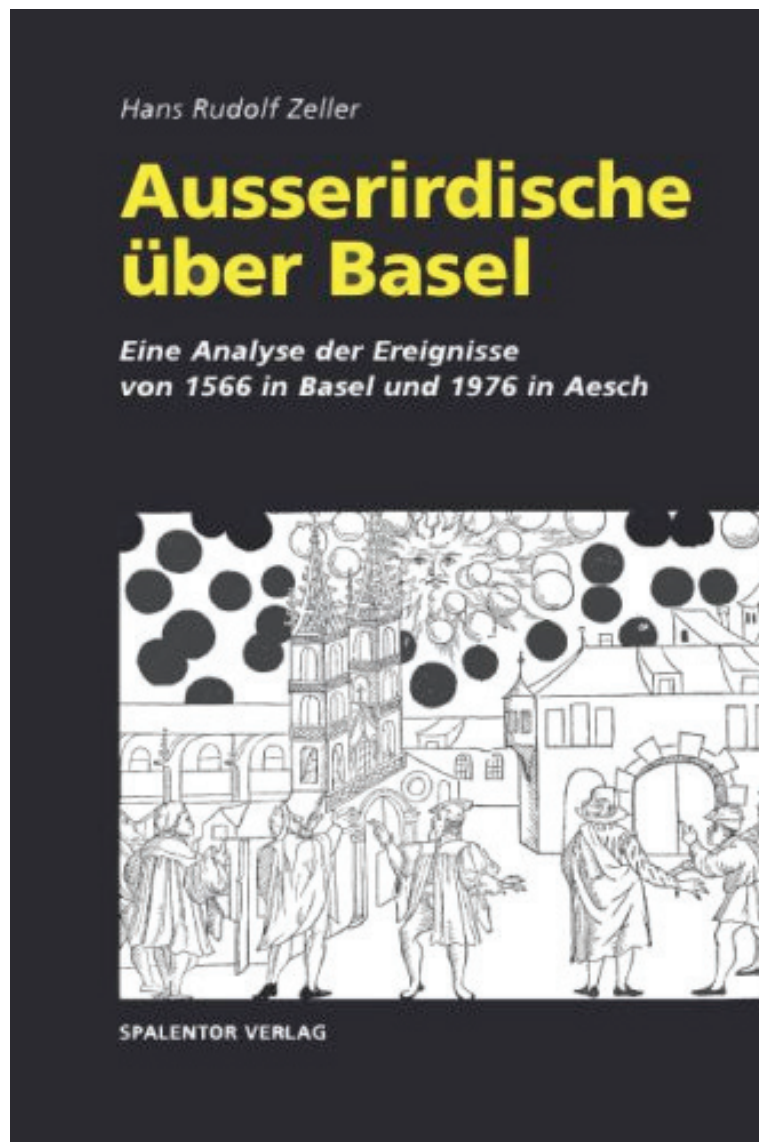
72 Seiten, gebunden

ISBN 978-3-908142-27-0, 14,00 €

Spalentor Verlag AG

www.spalentor-verlag.ch

Basel (2006)



UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen?

Der vollständige Bericht über die ungeklärten UFO-Fälle der GEP!

Der vorliegende Band ist die Dokumentation einer umfangreichen Studie des Jahres 2012. Ziel war es, die ungeklärten GOOD-UFO-Fälle neu zu analysieren, strukturiert miteinander zu vergleichen und nach möglichen Mustern zu suchen. Weisen diese ungeklärten Fälle hauptsächlich Unterschiede auf oder gibt es Gemeinsamkeiten? Wie kann man der Ursache für diese Beobachtungen auf die Spur kommen? Das Ergebnis inklusive umfangreicher Darstellung aller GOOD-UFO-Fälle der GEP finden Sie in diesem Band.



Neuerscheinung!

114 Seiten, broschiert, DIN A 5, 29 Abb., ISBN 978-3-923862-42-9

Preis: 12,90 € (GEP-Mitglieder 10,32 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter <http://shop.ufo-forschung.de> oder <http://shop.jufof.de>.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

UFO-Forschung und Wissenschaft Beiträge zur GEP-Fachtagung, 2.–3. Mai 2009, Hösbach

Der vorliegende Sammelband enthält Beiträge verschiedener Autoren zum Grundthema »UFO-Forschung und Wissenschaft«:

- Möglichkeiten subjektzentrierter UFO-Forschung
- UFOs, Massenmedien und soziale Stigmatisierung
- Diskursanalyse zur Bewertung von Kontroversen in der UFO-Forschung

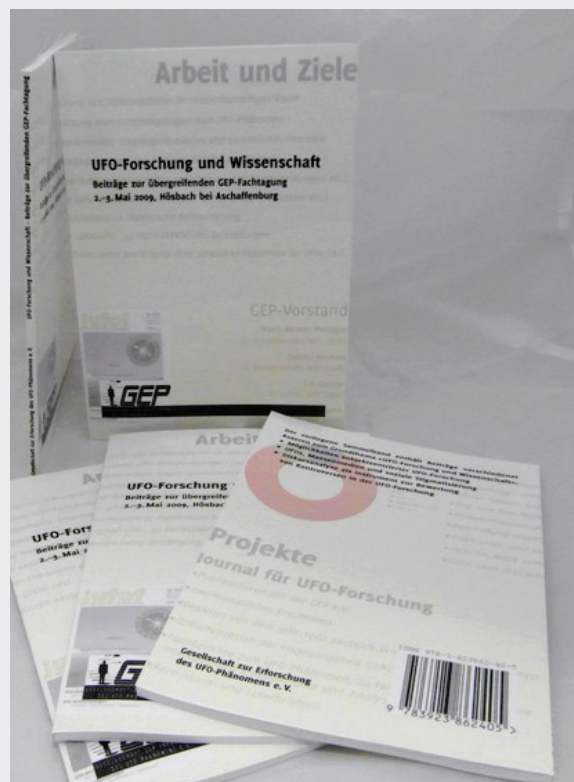
64 Seiten, broschiert, DIN A 5, farb. Abb.

ISBN 978-3-923862-40-5

Preis: 9,50 € (GEP-Mitglieder 7,60 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter
<http://shop.ufo-forschung.de> oder
<http://shop.jufof.de>.

Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.



jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 – 2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen